

Heide Frielinghaus  
Jutta Stroszeck  
(Hrsg.)

# Kulte und Heiligtümer in Griechenland

Neue Funde und Forschungen



4 BEITRÄGE ZUR  
ARCHÄOLOGIE GRIECHENLANDS

Kulte und Heiligtümer in Griechenland  
Neue Funde und Forschungen

BEITRÄGE ZUR ARCHÄOLOGIE GRIECHENLANDS 4

Herausgegeben von  
Heide Frielinghaus und Jutta Stroszek

Heide Frielinghaus – Jutta Stroszeck (Hrsg.)

# Kulte und Heiligtümer in Griechenland

Neue Funde und Forschungen



Bibliopolis

© Bibliopolis, Mönesee 2017

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

ISBN 978-3-943741-06-3

Einbandgestaltung: Lisa Neuhalfen

Redaktion: Oliver Pilz, Elisa-Marie Bandlow

Satz: Carolin Titze, Katharina Zartner

Layoutkonzept: Lisa Neuhalfen

Gesamtherstellung: Beltz Bad Langensalza GmbH

[www.bibliopolis.de](http://www.bibliopolis.de)

Coverbild: Bronzestatue aus Marmara

---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b> .....	7
<b>JUTTA STROSZECK</b>	
Bemerkungen zu Kulturen und Heiligtümern auf der Insel Salamis I .....	9
<i>Tafeln 1–21</i>	
<b>HEIDE FRIELINGHAUS</b>	
Kulte und Heiligtümer auf Salamis II: Die Seeschlacht von 480 v. Chr. und ihre Folgen .....	53
<b>STAVROS VLIZOS</b>	
Das Heiligtum und seine Weihgaben. Bronzestatuetten aus dem Amyklaion .....	71
<i>Tafeln 22–30</i>	
<b>EROPHILE KOLIA</b>	
The Archaic and Classical Sanctuary at Marmara in Aigeira .....	97
<i>Tafeln 31–39</i>	
<b>KONSTANTINOS KISSAS – TORSTEN MATTERN – ZOI SPYRANTI</b>	
Das Asklepieion im arkadischen Pheneos: Alte und neue Forschungen .....	115
<i>Tafeln 40–54</i>	
<b>BJÖRN FORSÉN</b>	
Neue Funde aus dem Heiligtum der Artemis Lykoatis in Arkadien .....	133
<i>Tafeln 55–62</i>	
<b>OLYMPIA VIKATOU</b>	
Traces of Religious Beliefs: The Clay Figurines from Alikyrna in Aetolia .....	155
<i>Tafeln 63–71</i>	

---

**DIMITRIS SOURLAS**

In Search of Eileithyia and Aphrodite Pandemos:

Two New Classical Reliefs from Athens ..... 163

*Tafeln 72–79*

**CONSTANZE GRAML**

Ein Weihrelief für Bendis aus dem Athener Kerameikos ..... 193

*Tafeln 80–82*

**ELENA PARTIDA**

Glorification of the Sun (Helios) at Delphi and Reflections

on Some Architectural Remains on Mount Parnassos..... 207

*Tafeln 83–88*

**TAFELN 1–88**

## VORWORT

Das Kolloquium, dessen Beiträge hier vorgelegt sind, hat am 6. und 7. September 2013 in Mainz stattgefunden. Es war bereits das dritte Kolloquium dieser Art. Die Herausgeberinnen verfolgen mit der Veranstaltung und dem Druck dieser Kolloquien die Absicht, einen Beitrag zu leisten zur Vermittlung der Kenntnis von den wichtigsten Entdeckungen aus der großen Zahl neuer und bedeutender Ausgrabungen, die gerade in Griechenland stattfinden.

Den griechischen Archäologen, die diese Grabungen leiten, soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Funde im Kolloquium persönlich zu präsentieren und zu diskutieren, aber auch, sie in diesem Rahmen zeitnah zu veröffentlichen.

Bedauerlicherweise fehlen hier die sehr interessanten Kolloquiumsbeiträge von Christina Mitsopoulou über das sogenannte Thesmophorion in Xobourgo auf der Insel Tinos, von Babis Intsesiloglou über Heiligtümer im südwestlichen Thessalien sowie von Argyroula Doulgeri-Intsesiloglu über neue Funde aus dem Asklepios-Heiligtum im antiken Peparethos auf Skopelos. Leider waren die Verfasser aus verschiedenen Gründen daran gehindert, ihre Beiträge zum Druck zu geben.

Finanzielle Förderung wurde dem Kolloquium von Seiten der DFG und seitens der inner-universitären Forschungsförderung der Gutenberg-Universität Mainz zuteil, wofür sich die Herausgeberinnen beiden Einrichtungen sehr zu Dank verpflichtet fühlen.

Schließlich wäre Oliver Pilz zu danken, der mit Unterstützung von Elisa-Marie Bandlow die redaktionelle Bearbeitung übernommen hat, ferner Lisa Neuhalfen, die den Einband gestaltete, Katharina Zartner und Carolin Titze, die das Textlayout übernommen haben und last not least der Verlegerin Marlene Herfort-Koch, die für eine schnelle Drucklegung gesorgt hat.

Aus persönlichen Gründen, die keiner dieser Personen anzulasten sind, hat sich die Druckvorbereitung dieses Bandes länger als ursprünglich geplant hingezogen. Die präsentierten Funde sind dessen ungeachtet von großer Bedeutung für die griechische Archäologie, der sich beide Herausgeberinnen verschrieben haben.

Mainz, im Dezember 2016

*Heide Frielinghaus      Jutta Stroszeck*



## DAS HEILIGTUM UND SEINE WEIHGABEN BRONZESTATUETTEN AUS DEM AMYKLAION\*

In der archäologischen Forschung ist es seit langem ein anerkannter Topos, dass die griechische Gesellschaft den Götterkult in den Mittelpunkt stellte und ihre Identität mit Hilfe der Religion zu kreieren versuchte<sup>1</sup>. Die Heiligtümer und ihre Ausstattung spielten in diesem Rahmen natürlich eine wichtige Rolle<sup>2</sup>. Grundsätzlich handelt es sich bei Heiligtümern nicht nur um Gebets- und Wallfahrtsorte, sondern eher um multidimensionale Institutionen, die den sozialen und politischen Bedürfnissen einer Polis dienen. Religion und Heiligtum reichten über die lokalen religiösen Gegebenheiten hinaus und stellten das Emblem der neuen politischen und sozialen Struktur dar, die alle Poleis im Rahmen eines langwierigen Transformationsprozesses seit dem 8. Jh. v. Chr. entwickelten<sup>3</sup>. Dementsprechend gehört auch das Amyklaion als Ganzes und sein Hauptmonument, der Thron des Apollon mit seinem über 10 m hohen Kultbild, zu den Faktoren, die das politische und religiöse Leben Lakoniens und Spartas von der Bronzezeit bis zum Ausgang der Antike mitgestaltet haben<sup>4</sup>.

### Das Heiligtum

Der niedrige Hügel der Ag. Kyriaki, wo u. a. Polybios den heiligen Ort des Apollon Amyklaios lokalisiert<sup>5</sup>, liegt etwa 5 km südlich von Sparta, fast in der Mitte des Eurotastales, in der heutigen Provinz Lakonien, an einem Punkt, von dem aus alle natürlichen Grenzen Lakoniens kontrolliert werden können (*Taf.* 22). Es gibt zwei Schlüsselstellen in der antiken Überlieferung, die Amyklai und das Amyklaion als bedeutende Plätze Lakoniens hervorgehoben haben: Zum einen ist die Erwähnung bei Homer (Il. 2, 584) zu nennen, wonach die

---

\* Für die Einladung, an dieser Konferenz teilnehmen zu dürfen und die Gelegenheit, die neuesten Ergebnisse der Forschungen im Amyklaion vorstellen zu können, möchte ich mich herzlich bei den Organisatorinnen Jutta Stroszeck und Heide Frielinghaus bedanken. Für ihre Diskussionsbereitschaft bin ich, neben den übrigen Teilnehmern an der Tagung in Mainz, David Biederman, Angelos Delivorrias, Josef Floren, Erna Müller, Sophia Nomicos und Oliver Pilz zu besonderem Dank verpflichtet.

1 de Polignac 1995; Sourvinou-Inwood 1993; Marinatos 1993; Pedley – Morgan 2009, 11–30.

2 Mohr 2013, 18 mit ausführlicher Bibliographie in Anm. 51.

3 Ulf 2009, 231–234.

4 Einen guten Überblick zur sakralen Landschaft Lakoniens während der frühen Eisenzeit bietet Mazarakis Ainian 1997, 324–326.

5 Pol. 5, 19, 3. Zur Bedeutung naturräumlicher Gegebenheiten bei der Anlage griechischer Heiligtümer s. Pedley 2005, 52–56. Vgl. auch Pind. Pyth. 1, 65; 11, 32; Nem. 11, 34; Isth. 7, 14; Aristoph. Lys. 1297–1299; Thuk. 5, 23; Strab. 7, 1, 2; 8, 5, 1.

Amyklaier in den Reihen der Achaier gegen Troja zogen. Zum anderen geht besonders aus der ausführlichen Beschreibung des Pausanias (3, 18, 6–16; 19, 1–5) hervor, dass die Bedeutung des Ortes ab der frühen Eisenzeit speziell im Kult lag.

Bezeichnenderweise wurde das religiöse Hauptfest der Spartaner, die Hyakinthien, im Amyklaion und nicht in der Stadt Sparta selbst begangen<sup>6</sup>. Auch andere *testimonia* beziehen sich auf den bis in die späte Kaiserzeit andauernden Kultbetrieb im Heiligtum<sup>7</sup>. Bei Athenaios in den *Deipnosophistai* (4, 138 f – 140 a; 6, 232 a) ist zu lesen, dass die Lakonier hier das Fest der Hyakinthien jeden Sommer drei Tage lang feierten, um den Heros Hyakinthos zusammen mit Apollon zu ehren<sup>8</sup>.

Systematische Versuche, den Hügel zu identifizieren und seine Monumente auszugraben und zu dokumentieren, wurden in drei Ausgrabungskampagnen unternommen: 1889/90 von der Archäologischen Gesellschaft in Athen unter der Leitung von Christos Tsountas<sup>9</sup>, 1904/07 durch Adolf Furtwängler und Ernst Fiechter, wiederum im Auftrag der Athenischen Archäologischen Gesellschaft<sup>10</sup>, sowie 1925 durch Ernst Buschor, den damaligen Ersten Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen<sup>11</sup>.

Der vorliegende Beitrag präsentiert Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojektes (Amykles Research Project), das 2005 von Angelos Delivorrias und dem Benaki Museum in Zusammenarbeit mit der Ephorie für die Altertümer Lakoniens begonnen wurde (*Taf. 23*)<sup>12</sup>.

Durch die neuesten Funde wird die schon früher geäußerte Ansicht bestätigt<sup>13</sup>, dass die frühesten Besiedlungsspuren am Hügel in das Frühhelladikum gehören<sup>14</sup>. Ein direkter Hinweis auf die Gestalt dieser Siedlung kann mit Hilfe der kreisförmigen Eintiefungen, die im natürlichen Konglomeratfelsen auf der Spitze des Hügels verstreut sind, gewonnen werden (*Taf. 24, 1*). In manchen dieser Gruben wurden Fragmente von frühen Pithoi gefunden. Felsarbeiten, die die kreisförmigen Gruben in einen Raum eingliedern, können als Spuren der frühen Häuser am Amyklaion interpretiert werden. Dieser Befund ist mit ähnlichen Strukturen in Lerna und Berbati in der Argolis<sup>15</sup> oder Kastanas nahe Thessaloniki vergleichbar<sup>16</sup>. Anhand solcher Befunde, die von der frühhelladischen bis in die geometrische Zeit

6 Cartledge 1998, 44; Cartledge 2002, 69.

7 Völker 2003, 357 Nr. 72.

8 Petterson 1992, 25–29; Richer 2004.

9 Tsountas 1889, 131; Tsountas 1890, 36 f.; *ADelt* 1890, 81; Tsountas 1892.

10 Fiechter 1918.

11 Buschor – Massow 1927.

12 Zum aktuellen Forschungsprojekt s. die Berichte in *MusBenaki* 5, 2005, 224; *MusBenaki* 6, 2006, 199–201; *MusBenaki* 7, 2007, 237 f.; *MusBenaki* 8, 2008, 244–247; *MusBenaki* 9, 2009, 245–247; *MusBenaki* 10, 2010, 243–

247; Delivorrias 2009; Vlzos 2009; Delivorrias – Vlzos 2011.

13 Fiechter 1918, 125–127; Buschor – Massow 1927, 4–10.

14 s. auch Cartledge 2002, 33. 56 f. 93.

15 Zu Berbati s. Säflund 1965, 111–120. Zu Lerna s. Wiencke 1970; Banks – Reese 2013, 66–68 Abb. 14 (Bothroi); 331 f. Abb. 117 (interessanterweise wird hier der Terminus »House of the Pithos« benutzt).

16 Hänsel 1989, 92 Abb. 27; 306 f. Abb. 130; 309 f. Abb. 132, 3 Taf. 42, 2.

reichen, kann auch für das Amyklaion angenommen werden, dass entsprechende Gruben sowohl innerhalb der Wohnhäuser ausgehoben wurden, um Vorratsgefäße in ihnen zu deponieren, als auch außerhalb der Häuser angelegt wurden, wo sie als Bothroi dienten. Als Baumaterial für die Häuser wurden Feldsteine benutzt, die in geometrischer und archaischer Zeit als Füllmaterial zwischen den Peribolosmauern und dem natürlichen Berghang verwendet wurden. Zudem zeigen Reste von Mauerzügen, dass sich die Siedlung mittels Felsterrassierungen entlang der Ost- und Südseite des Hügels erstreckte. Eine deutlich abgegrenzte Schicht gelblicher poröser Erde mit einer großen Menge an FH II-Keramik (vielleicht auch Keramik der Phase FH III) bedeckte diese abgearbeiteten Felsterrassen und einen großen Bereich unmittelbar nördlich der Kirche der Ag. Kyriaki. Die Schicht enthielt Feinkeramik und alltägliche Gebrauchsgegenstände, wie sie z. B. in Lerna von einer entwickelten Siedlungsstruktur zeugen.

Die nur sporadisch vorkommende südthessalisch-minysche Keramik spricht für die Existenz einer wahrscheinlich deutlich kleineren Siedlung auf dem Hügel in der mittelhelladischen Zeit<sup>17</sup>.

Die Transformation des Hügels von einem Siedlungs- zu einem Kultplatz mit zentraler Bedeutung beginnt in spätmykenischer Zeit und ist ausschließlich anhand der Votivgaben nachvollziehbar: Dies sind in erster Linie zahlreiche weibliche Terrakottafiguren im Psi-Typus, aber auch mehrere kleine handgefertigte Tierfiguren mit oder ohne Verzierung<sup>18</sup>. Im Unterschied zu diesen in Massenproduktion hergestellten kleinen Menschen- und Tierfiguren, die als Weihgaben der unteren sozialen Schichten gelten können, kommen Fragmente von großen handgefertigten oder scheibengedrehten Tierfiguren deutlich seltener vor<sup>19</sup>. Diese wurden entweder als Weihgeschenk oder als Kultgerät für die Darbringung von Transkspenden benutzt und von Mitgliedern der oberen sozialen Schichten in das Heiligtum gestiftet<sup>20</sup>.

Für die Zeit von der zweiten Hälfte des 13. Jhs. v. Chr. bis in das späte 11. Jh. v. Chr. (SH III C) sind keine Strukturen nachweisbar. Es wurde vorgeschlagen, dass das Heiligtum in diesem Zeitraum ein hypäthraler Kultplatz auf der bewaldeten Hügelspitze war, ähnlich jenen in Epidauros und Ägina (Aphaia)<sup>21</sup>. Tatsache ist jedoch, dass zumindest die Ruinen der inzwischen verlassenen früh- und mittelhelladischen Siedlung auf der Hügelkuppe sichtbar waren<sup>22</sup>.

Wie bei anderen frühen suburbanen Heiligtümern stellt sich auch im Fall des Amyklaion das Problem der Verbindung mit einer Siedlung<sup>23</sup>. Die von Homer (Il. 2, 584) erwähnte

17 Demakopoulou 2011, 105.

18 Demakopoulou 2009a; Demakopoulou 2009b.

19 Demakopoulou 2009a; Demakopoulou 2011, 109 f. Abb. 7.

20 Demakopoulou 2009a; Demakopoulou 2011, 109 f.

21 Shelmerdine 1997, 576 f.; Demakopoulou 2009a; Demakopoulou 2011, 110.

22 Eventuell ließe sich auch an eine anfängliche Kombination aus einem Ahnenkult und dem Kult einer Gottheit denken. Zu Sparta und Lakonien in mittelhelladischer Zeit s. Zavvou 2010.

23 Vgl. Marakas 2007, 6–15.

späthelladische Stadt Amyklai – und natürlich auch die der darauffolgenden Perioden – war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Netzwerk kleinerer Stammesverbände und Gemeinschaften<sup>24</sup>. Überreste von Gebäuden und Gräbern, die von der mykenischen bis in die römische Zeit reichen, wurden in der ganzen Ebene südlich und westlich des Hügels bis hin zum Kuppelgrab von Vapheio und dem modernen Ort Amykles gefunden<sup>25</sup>.

Die Frage nach der Kontinuität der Nutzung des Hügels und der Kultaktivitäten im Amyklaion in der darauffolgenden frühen Eisenzeit ist nunmehr geklärt<sup>26</sup>. Die seit dem ausgehenden 11. Jh. v. Chr. steigende Quantität und Qualität der Funde sind Indizien für ein bedeutendes Fest und eine größere Anzahl von Besuchern, so dass sowohl in religiöser als auch in sozialer Hinsicht Veränderungen zu verzeichnen sind<sup>27</sup>. Ein wichtiger Einschnitt in der Entwicklung des Kultes im Amyklaion kann um die Mitte des 8. Jhs. v. Chr. datiert werden und fällt ungefähr mit dem Einsetzen der spätgeometrischen Keramik sowie einem deutlichen quantitativen Anstieg des Fundmaterials zusammen<sup>28</sup>. Unterschiedliche Motivgaben und Kultgeräte zeugen von einem Wandel in den Riten und den Kultmahlzeiten sowie einer veränderten Beziehung zwischen den Kultteilnehmern und der Gottheit.

Die erste monumentale Phase des Amyklaion geht mit einem immer höheren Votivaufkommen einher und wird in die Zeit vom späten 8. bis zum Ende des 7. Jhs. v. Chr. datiert<sup>29</sup>. Diese Phase wird durch zwei grundlegende Merkmale charakterisiert: 1. Die Konstruktion des spätgeometrischen/früharchaischen Peribolos, und 2. die Existenz eines Kultbildes. Vermutlich wegen der steigenden Bedürfnisse des hypäthralen Heiligtums wurde an der aus frühhelladischer Zeit stammenden Terrassierung in der Mitte des Hügelabhangs im Süden und Osten der erste Peribolos angelegt. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, dass die Periboloskrümmung am Nordostende der Mauer eine Gestaltung dieses Bereiches als

24 Vgl. dazu Pedley 2005, 27 f.

25 Spyropoulos 1981, 126–129 Abb. 2–4; Zavvou 1996, 129 f.; Bakourou u. a. 1996, 173; Zavvou 2010, 95.

26 Zu dieser Problematik s. Dengate 1988, 138; de Polignac 1995, 11 f.; Mazarakis Ainian 1997, 338 f.; Cartledge 2002, 79; Morgan 2003, 107–113; Whitley 2009, 280 f.

27 Die Gefäße, meist Krüge und Oinochoen, wurden entweder als Votive dargebracht oder während der Festlichkeiten verwendet. Skyphoi, Kantharoi und Lekanides waren besonders beliebte Formen. Die Mehrheit dieses Materials kann einer lokalen Werkstatt zugeordnet werden. Es gab jedoch auch Beispiele für aus den nahen Zentren importierte Keramik, wie etwa der Argolis, was die neue Attraktivität des Amyklaion zu dieser Zeit unterstreicht. Dazu ausführlich Vlachou 2011, 113–124.

28 Neue Formen und Verzierungen werfen die Frage auf, ob diese Veränderungen auf Veränderungen der Gegebenheiten und Rituale bezogen werden können. Wiederum ist ein intensiver Einfluss der schon erwähnten argivischen Werkstatt erkennbar. Beispiele mit figürlichen Szenen und Darstellungen von Jägern, Athleten oder Tänzern sind präsent, aber leider selten und sehr fragmentarisch. Wie in den meisten peloponnesischen Heiligtümern der geometrischen und archaischen Zeit, kommen auch im Amyklaion sehr häufig zwei Arten von handgefertigten Votiven vor: Miniaturgefäße mit gestanzter und gravierter Dekoration und kleine flache Skyphoi, die an ihrer inneren und äußeren Oberfläche mit zwei sich kreuzenden Streifen verziert sind.

29 Zum Ansteigen des Votivaufkommens in der zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. und des sogenannten Wiederauflebens der Heiligtümer in diesem Zeitraum s. ausführlich Hägg 1983.

Eingang zum Bezirk andeutet. Irene Bald Romano hat argumentiert, dass im frühen 7. Jh. v. Chr. anlässlich des Kultfestes ein kleines Xoanon von Sparta aus in einer Prozession zum Amyklaion transportiert wurde; Brunilde Ridgway zufolge wurde dieses Xoanon gegen Ende des 7. Jhs. v. Chr. durch ein kolossales, anikonisches Kultbild ersetzt<sup>30</sup>.

Den Gipfel der Anhöhe bildete nunmehr ein ausgedehntes Plateau, auf dem sich der Kultplatz befand. Die Neugestaltung des Heiligtums erforderte eine Planierung der Oberfläche. Zu diesem Zweck wurden die früheren früh- und mittelhelladischen Baureste auf der Hügelkuppe abgetragen und als Füllmaterial zwischen Abhang und Peribolosmauer verwendet. Das »neue«, weiterhin hypäthrale Heiligtum bestand vermutlich nur aus einem Altar unter freiem Himmel<sup>31</sup>. Dazu passt auch die starke Konzentration von mit Asche, Knochenresten und Material aus geometrischer Zeit vermischter Erde, die nach Angaben des ersten Ausgräbers Christos Tsountas im Bereich zwischen der alten Kirche der Ag. Kyriaki und den Fundamentresten des Rundaltars angetroffen wurde<sup>32</sup>. Eine weitere dünne Ascheschicht wurde unmittelbar vor der Südseite des geometrischen Peribolos entdeckt. Sozialhistorisch könnte man diese Aktivitäten als Indizien für die Konsolidierung der neuen Gesellschaftsstruktur deuten, die sich nach dem Zusammenbruch der mykenischen Palastherrschaft herausgebildet hatte<sup>33</sup>. Zudem erlauben diese archäologischen Befunde in Verbindung mit den literarischen Zeugnissen die Annahme, dass Amyklai und das Amyklaion im späten 8. Jh. oder im Verlauf des 7. Jhs. v. Chr. unter die Kontrolle Spartas gerieten<sup>34</sup>. In seiner neuen Rolle kann das Amyklaion als suburbanes Heiligtum von Amyklai oder rurales Heiligtum Spartas bezeichnet werden, da es sich zugleich innerhalb des Polisterritoriums und außerhalb des besiedelten Stadtgebietes Spartas befand<sup>35</sup>. Unter diesen Voraussetzungen kann in der Übergangsphase von der spätgeometrischen zur früharchaischen Zeit auch mit einem Kult des Apollon im Amyklaion gerechnet werden<sup>36</sup>. In diesem Zusammenhang erwähnt Pausanias das Heiligtum mit seiner Hauptgottheit und den dort abgehaltenen Festlichkeiten, den Hyakinthia<sup>37</sup>. Die Verbindung zwischen Apollon und Hyakinthos wird durch die Kulttopographie von Taras, der einzigen spartanischen Kolonie, bestätigt, da auch dort ein Heiligtum des Apollon-Hyakinthos eingerichtet wurde – allerdings erst in spätarchaischer Zeit, wie Jonathan Hall jüngst feststellen konnte<sup>38</sup>.

30 Dengate 1988, 139; Ridgway 1993, 46 f.; Romano 1988, 130–133; Bouzek 2000; Larson 2007, 91 f.

31 Zur Bedeutung dieser Form s. Mazarakis Ainian 1997, 355.

32 Tsountas 1892, 11–13.

33 Cartledge 2002, 79. 81. 92. 94; Mohr 2013, 17–36, bes. 17–21.

34 Vgl. Malkin 1994, 69; Cartledge 2002, 94; Kōiv 2003, 77–100; Nafissi 2009, 119 f. Zu solchen Prozessen in archaischer Zeit s. de Polignac 2005, 45–69.

35 Petterson 1992, 109 f.; de Polignac 1995, 22. 34; Mazarakis Ainian 1997, 383; Pedley 2005, 42–46. 51 f.

36 Vgl. hierzu Papapostolou 2010, 29 f. 43, mit Verweisen auf Didyma, Epidauros, Kalapodi und Thermos. s. auch de Polignac 1995, 44 f.

37 s. dazu Petterson 1992, 9 f. 25–28; Malkin 1994, 111–113.

38 Strab. 6, 3, 2–3. Lippolis u.a. 1995, 56–58 (E. Lippolis); 224–226 (M. Nafissi); Malkin 1994, 114–142, bes. 139–141; Hall 2014, 116–120.

Die Identität des Heiligtums, die mit der Vorreiterrolle Spartas und den dortigen sozialpolitischen Gegebenheiten in Zusammenhang steht, kommt besonders in seiner zweiten und wichtigsten monumentalen Phase während der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. zum Ausdruck<sup>39</sup>. In diesem Zeitraum luden die Spartaner den Architekten Bathykses aus dem ionischen Magnesia am Mäander ein, um das bereits vorhandene Xoanon durch einen monumentalen Tempel, den sogenannten Thron, einzurahmen<sup>40</sup>. Anhand der neuen Grabungsergebnisse, insbesondere anhand des Befundes der Baugrube und der bewiesenen Zugehörigkeit des erhaltenen Krepisabschnittes, steht nunmehr fest, dass der Thron größere Dimensionen aufwies als bisher angenommen (*Taf. 24, 2*). Zudem können die Konglomeratblöcke, die als Spolien die südliche Apsis bilden, jetzt mit Sicherheit dem Fundament des Thrones zugewiesen werden. Darüber hinaus bestätigt eine neu vorgenommene Teilrekonstruktion des Throns grundsätzlich die zeichnerische Wiederherstellung von Fiechter<sup>41</sup>. Es konnten die Komponenten von mindestens drei Abschnitten des Thronaufbaus rekonstruiert werden (*Taf. 25, 1*): 1. die stufenförmige unterste Lage eines Pterons mit Säulenbasen dorischer Ordnung. 2. der Maueraufbau mit Orthostaten einer geschlossenen Seite des Gebäudes, und schließlich 3. ein Eingang mit Pilastern und Korridor. Der ehemals anikonische Pfeiler, das Xoanon, bekam in dieser Phase durch Metallzusätze, die durch das Gold, das Kroisos den Spartanern gespendet hatte, finanziert wurden, menschliche Gestalt<sup>42</sup>.

Eine monumentale Basis, das Bathron, diente Pausanias (3, 1, 3) zufolge gleichzeitig als Grab und Altar des Hyakinthos. Die Kalksteinblöcke, die in Zweitverwendung an ihre jetzige Position verlegt wurden, können mit Sicherheit diesem Bau von ca. 3 m × 3 m Größe zugeordnet werden (*Taf. 25, 2*)<sup>43</sup>. An diesen Quadern wurden sporadisch auch kleine Bronzestifte entdeckt, die zur Anbringung von dekorierten Reliefplatten aus Bronze dienten.

Im Rahmen der Rekonstruktionsarbeiten des aktuellen Forschungsprojektes konnte auch der treppenförmige Rundaltar zum Teil wiedererrichtet und seine Maße von 8 m im Durchmesser und 4 m in der Höhe bestätigt werden (*Taf. 26, 1*)<sup>44</sup>. Die Position dieses von Tsountas und Fiechter im Fundament lokalisierten<sup>45</sup> zentralen Monuments des Heiligtums wurde durch die neuen Untersuchungen bestätigt.

39 Zu den Problemen der Datierung vgl. Buschor – Massow 1927, 21; Faustoferri 1993.

40 Paus. 3, 18, 9. Dazu ausführlich Martin 1976; Förtsch 2001, 81 f. und zuletzt Delivorrias 2009; Vlizos 2009 mit Literatur.

41 Fiechter 1918.

42 Paus. 3, 10, 2; Hdt. 1, 69. Vgl. Kaplan 2006, 146 Anm. 63; Larson 2007, 91 f.

43 s. dazu den Vorschlag von Korres, s. Korres 2011, 137 f. Abb. 1. 2.

44 Ohnesorg 2005, 6. 29 Anm. 145. Dass kreisförmige Konstruktionen in der Architektur des 6. Jhs. nicht unbekannt waren und dieser Altar wohl gleichzeitig mit dem Thronbau errichtet wurde, geht aus dem Vergleich mit dem archaischen Rundherkos in Didyma (Ohnesorg 2005, 222 Taf. 46, 8) und dem um 600 v. Chr. datierten Grabmonument des Polykrates auf Korfu (Day 1989, 24 f.; Rowe u. a. 1956, 13) hervor. Allgemein wird ein kleinasiatisch-ionischer Ursprung dieser Form des Rundbaus angenommen: Rowe u. a. 1956, 11–13.

45 Tsountas 1892, 7. 15 f.; Fiechter 1918, 131 f. Abb. 18.

Nach Aussage der neuen stratigraphischen Daten vom nördlichen Ende der Ostseite, aber auch von der südlichen Außenseite der Mauer, wurde in archaischer Zeit eine neue monumentale Terrassenmauer, der Peribolos, errichtet. Anlass für diesen massiven Eingriff war die geplante Neugestaltung des gesamten Heiligtums in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., die den neuen Anforderungen an den Kultplatz Rechnung tragen sollte. Die Befunde zeigen zudem, dass ein Teil der älteren Peribolosmauer an der Südostecke durch ein Erdbeben zerstört worden war. Durch die neuen Ausgrabungen kann nunmehr auch als gesichert gelten, dass im Nordwesten ein umfangreicher Eingangsbereich, ein Propylon von 6 m Breite<sup>46</sup>, als wesentlicher Bestandteil des neuen archaischen Peribolos geschaffen wurde.

Während der Zeit des Peloponnesischen Bundes und vor allem gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. wurde das Heiligtum also mit wichtigen Monumenten ausgestattet<sup>47</sup>. Im Süden, Westen und Norden des Heiligtums wurden größere Bereiche geschaffen, die neben den kultischen Handlungen auf der Achse Thron-Xoanon-Altar auch den praktischen Bedürfnissen der Festbesucher gedient haben. In den Kleinfunden spiegelt sich das Aufblühen des Amyklion in archaischer Zeit allerdings kaum wider, da hier ein deutlicher quantitativer und qualitativer Einbruch zu verzeichnen ist. Lediglich die als Massenware hergestellten Miniaturaryballoi, -skyphoi, -schalen und -becher kommen als Votivgaben breiter Schichten noch in bedeutender Anzahl vor. Dieser Wandel in der Votivpraxis steht offensichtlich in ursächlichem Zusammenhang mit der zunehmenden Bedeutung des Kultplatzes als ›panlakonisches‹ religiöses Zentrum und der damit verbundenen größeren Zahl von Besuchern. Schlüssige Beweise für einen Kult des Apollon-Hyakinthos als Wächter über Gesetze und politische Institutionen<sup>48</sup>, aber besonders der Gesellschaftsstruktur mit Bezug auf die Initiations- und Übergangsriten der Jugend Spartas<sup>49</sup>, erbringen neben den epigraphischen und literarischen Zeugnissen<sup>50</sup>, ähnlich wie im Fall von Thermos<sup>51</sup>, auch die Bronze-Statuetten. Genauere Aussagen zum Charakter des Kultes können nur unter Berücksichtigung des Votivmaterials sowie seiner Kontextualisierung formuliert werden<sup>52</sup>, obwohl bekannt ist, dass Weihgeschenke bis in die archaische Zeit keine direkten Hinweise auf die verehrte Gottheit geben<sup>53</sup>.

46 Die östliche Flanke des Propylons wurde spätestens in der Spätantike durch die Errichtung eines Gebäudes umgestaltet, vielleicht auch zerstört.

47 Zur Bedeutung der Monumentalisierung griechischer Heiligtümer s. ausführlich Sourvinou-Inwood 1993.

48 s. ausführlich Richer 2012, 343–382.

49 Zu diesen Eigenschaften von Apollon allgemein de Polignac 1995, 64–67; Papapostolou 2008, 240–244.

50 Vgl. hierzu de Polignac 1995, 64–67; Papapostolou 2010, 43–48; Pilz 2013, 374.

51 Papapostolou 2010, 39. 43.

52 Einen vorläufigen Überblick über dieses Material bietet die Publikation der Tagung, die zum Anlass des fünfjährigen (2005–2010) Bestehens des Amykles Research Project im März 2011 in Athen stattfand: Delivorrias – Vlivos 2011.

53 Vgl. hierzu die Diskussion bei de Polignac 1995, 11–31.

## Bronzevotive am Amyklaion

Wie schon Marlene Herfort-Koch dargelegt hat, war Sparta seit dem 8. Jh. v. Chr., besonders jedoch ab dem 7. Jh., das künstlerische und kulturelle Zentrum Lakoniens, ein Treffpunkt von Dichtern, Musikern und Bildhauern<sup>54</sup>. Neben der Terrakottaproduktion, den Reliefpithoi und den Elfenbeinschnitzereien sind hier vor allem auch die Erzeugnisse der lakonischen Bronzewerkstätten, die von der geometrischen Zeit bis in das 5. Jh. v. Chr. tätig waren, zu nennen<sup>55</sup>. Dies wird nachdrücklich auch durch die Arbeiten zur Bronzeplastik Lakoniens von Conrad M. Stibbe unterstrichen, in denen aufgrund der systematischen und vollständigen Bestandsaufnahme sowohl die stilistische Eigenart der entsprechenden Zeitstufen aufgezeigt als auch die Rolle der lokalen Herstellungszentren und deren überregionale Bedeutung herausgearbeitet werden<sup>56</sup>.

Typisch für den Kultbetrieb im Amyklaion sind die Metallvotive aus dem 8. und 7. Jh. v. Chr., insbesondere die Bronzefiguren von Menschen und Tieren<sup>57</sup>. Die von Stibbe 2009 im Rahmen seiner Studie zu den lakonischen Bronzevotiven angefertigte Liste kann nunmehr durch weitere Werke, die bei den neuen Grabungen zutage kamen, bereichert werden<sup>58</sup>. Leider wurden die meisten dieser Werke in gestörten Schuttschichten, vor allem am südlichen Abhang des Hügels in der Nähe des archaischen Peribolos, aber auch auf der oberen Plateauebene östlich und südlich des Altares, gefunden (*Taf. 26, 2*). Aus diesem Grund basiert die chronologische Einordnung der im Folgenden vorgestellten Werke fast ausschließlich auf der Analyse ihrer stilistischen Merkmale.

**1.** Ruhig stehender, bärtiger Lanzenschwinger (Inv. AM/M30). H 0,125 m (*Taf. 27, 1a-d*). FO: 2007, am Ostende der südlichen archaischen Peribolosmauer (Schnitt A7) in der Schuttschicht gleich über der untersten Quaderreihe.

54 Herfort-Koch 1986, 9–11; s. auch Förtsch 2001, 63–86.

55 Vgl. Häfner 1965; Hodkinson 1998, 55–63; Förtsch 2001; Kaltsas 2006, 155–179 Nr. 62–81; Stibbe 2008, 36 f.; Stibbe 2009, mit ausführlicher Literatur. Bedeutende Zentren der Bronzeverarbeitung befanden sich unter anderem auf Samos, Rhodos, Kreta und in Thessalien sowie auf der Peloponnes in Argos und Korinth.

56 Romano 1988, 134; Stibbe 2009.

57 Zu den Metallfunden der älteren Grabungen im Amyklaion s. Buschor – Massow 1927, 34–38 Abb. 17.

58 Anhand der von Stibbe angefertigten Tafel, Stibbe 2009, 152 Taf. 15, 2, sind dem Amyklaion folgende Bronzefunde zugeschrieben: Hydria (Nr. 10), Kouroi (Nr. 78, 79), Oinochoe (Nr. 16), Kore (Nr. 87), Dreifuß (Nr. 38?), Statuette eines Silens (Nr. 96), Spiegel (Nr. 62, 64), jugendlicher Diskuswerfer (Nr. 99).



Dargestellt ist eine aufrecht stehende männliche Gestalt, die frontal ausgerichtet ist und ursprünglich den Ringhenkel eines Bronzedreifußes geschmückt hat. Darauf deutet vor allem die flache Standplatte hin, die an den Henkel angenietet war. Die Beine der Figur stehen geschlossen nebeneinander auf einem Befestigungszapfen. Am nackten Körper ist das Glied erkennbar. Der Oberkörper ist etwas nach vorne gebogen. Der untere Teil des erhobenen rechten Armes ist abgebrochen. Die Hand des gesenkten linken Armes ist durchbohrt und wird ein Attribut gehalten haben. Die Oberfläche des Kopfes ist stark korrodiert, ursprünglich waren jedoch physiognomische Details wie Augen, Nase, Mund sowie Haupt- und Barthaar detailliert angegeben. Aus der kurzen, flachen Beckenpartie strebt fließend ein dreieckiger Rumpf empor, der vorn und hinten abgeplattet ist. An dem mächtigen, gerundeten Kopf ragt die Nase leicht vor, während das Haupt- und Barthaar struppig gestaltet ist.

Der brettförmige Lanzenschwinger vom Amyklaion kann als frühestes bekanntes lakonisches Menschenbild bezeichnet werden<sup>59</sup>. Die Entstehungszeit des Lanzenschwingers ergibt sich aus der Gegenüberstellung mit anderen Bronzewerken attischer und lakonischer Herkunft. Das gleiche Aufbauschema mit der gleichmäßigen Überlängung des schlanken Körpers und des sich aus der starken Einziehung nach oben verbreiternden Rumpfes ist auch bei einer Dreifußhenkelfigur von der Akropolis in Athen anzutreffen<sup>60</sup>. Der schlanke, sich gleichmäßig verjüngende und scharf von den Beinen abgesetzte Rumpf reiht dieses früheste Menschenbild der attisch geometrischen Plastik in die hochgeometrische Zeit um 760 v. Chr. ein<sup>61</sup>. Mit seinem betonten, rautenförmigen Rumpf, der erst auf Höhe der Brust ansetzt, gehört auch ein lakonischer Lanzenschwinger aus Olympia zur gleichen Entwicklungsstufe kurz vor 750 v. Chr.<sup>62</sup> Im Gegensatz zum kräftig gebildeten Körper der Beispiele in Olympia und Athen<sup>63</sup> erlaubt der Gesamteindruck des unproportionierten und flachen Körpers der Statuette aus dem Amyklaion, eine etwas frühere Entstehungszeit, nämlich um 760 v. Chr., in Betracht zu ziehen<sup>64</sup>. Der direkt über der Hüfte ansetzende rautenförmige Rumpf mit seiner geradlinigen Umrissform sowie der im Verhältnis zum Körper groß gebildete Kopf charakterisieren somit die früh-hochgeometrische Entwicklungsstufe des lakonischen Landschaftsstils<sup>65</sup>. Wie es auch bei den meisten Lanzenschwingern aus Olympia, Argos oder Athen der Fall ist, handelt es sich auch bei der Statuette aus dem Amyklaion um die Ringhenkelfigur eines gehämmerten Dreifußes, der in einer lokalen lakonischen Bronzewerkstatt des 8. Jhs.

59 Für ihre Diskussionsbereitschaft und wichtigen Hinweise möchte ich an dieser Stelle Josef Floren, Erna Müller und Sophia Nomicos herzlich danken. Zur geometrischen Bronzeplastik Spartas s. Fuchs – Floren 1987, 51–57.

60 Rolley 1984, 61 Abb. 38. Vgl. auch den Pferdeführer aus Olympia B 4600: Herrmann 1964, 46 f. Abb. 31. 32.

61 Fuchs – Floren 1987, 40 Taf. 3, 1.

62 Mallwitz – Herrmann 1980, 47 f. Nr. 20 Taf. 20; Fuchs – Floren 1987, 53–55 Taf. 4, 5.

63 s. etwa Herrmann 1964, 52–57 Abb. 42–48.

64 Vgl. dazu auch Alfieri u. a. 1958, 5 Taf. 6. 6 a.

65 Fuchs – Floren 1987, 51–57, bes. 54.

v. Chr. hergestellt wurde. Solche DreifüÙe waren wichtige Prestigeobjekte in Adelskreisen und wurden bis um 700 v. Chr. als Weihgeschenke in zahlreiche Heiligtümer gestiftet<sup>66</sup>. Im Amyklaion ist dieser Brauch sogar bis in das ausgehende 5. Jh. v. Chr. nachweisbar<sup>67</sup>.

2. Statuette eines kopf- und armlosen stehenden Mannes (Inv. AM/M31). H 0,07 m (Taf. 27, 2a-d). FO: 2007, zwischen den Steinen des geometrischen Peribolos im Versturz gleich vor der Mauer, nahe ihrem westlichen Ende (Schnitt B3).

Die leicht korrodierte, nackte Figur stützt sich auf die weit auseinanderstehenden Beine. Die leider ohne Kopf und Arme erhaltene Bronzefigur ist durch den breitbeinigen Stand und die nach vorn durchgebogenen FüÙe gekennzeichnet. Die Tendenz hin zu plastisch ausgebildeten Formen wird anhand der kräftigen Männerbeine mit den gerundeten Waden sowie der Glutäen deutlich. Über der schmalen Taille entwickelt sich der Oberkörper nahezu zylinderförmig. Der Bruch am Ansatz beider Arme lässt erkennen, dass diese an den Schultergelenken winklig vom Körper abgespreizt waren<sup>68</sup>.

Diese Kombination von Bein- und Armhaltung weist auf die Gruppe von Wagnvotiven in Olympia hin, bei denen der nackte Fahrer mit gespreizten Beinen allein im Wagenkorb steht<sup>69</sup>. Einen guten Eindruck von der Gesamterscheinung dieser Figuren bietet die Statuette eines Wagenlenkers, die am Ostende des Stadioneingangs in Olympia gefunden wurde<sup>70</sup>. Wenn man die Arme allerdings seitlich ausgestreckt rekonstruiert, wäre auch eine Zugehörigkeit der Figur zu einer Gruppe nackter Reigentänzer nicht auszuschließen<sup>71</sup>. Figuren mit ähnlichen Bewegungsmotiven kommen bei einer spätgeometrischen Reigentanzgruppe aus Olympia vor<sup>72</sup>. Zweifellos ist hier Tanz in einem kultischen Kontext dargestellt<sup>73</sup>. Solche Kulttänze wurden, wie Athenaios bemerkt (4, 139 e-f), auch im Rahmen der Hyakinthien im Amyklaion aufgeführt, was eine Interpretation unserer Figur als Tänzer zusätzlich stützen würde.

Dass die Bronzestatuette dieses Wagenlenkers oder Tänzers nicht in einer lakonischen, sondern eher in einer attischen oder auch nördlicheren Werkstatt entstanden ist, zeigt der

66 Maaß 2008, 195–198; Kiderlen 2010, 91–105.

67 Paus. 3, 18, 8: οὗτοι δὲ οἱ τρίποδες μεγέθει τε ὑπὲρ τοὺς ἄλλους εἰσὶ καὶ ἀπὸ τῆς νίκης τῆς ἐν Αἰγὸς ποταμοῖς ἀνετέθησαν. Vgl. Delivorrias 1995, 200 f. 212 f. Anm. 7 (mit ausführlicher Literatur); Förtsch 2001, 53. 54 f. 84.

68 Die Metalloberfläche im Bereich der Schultern scheint geschmolzen, was evtl. auf eine Reparatur in zweiter Phase hinweist. Vgl. dazu die Bronzestatuette aus Thermos: Papapostolou 2008, 142 mit Verweis auf weitere Beispiele.

69 Fuchs – Floren 1987, 55 f. Taf. 4, 6; M. Zapheirou-poulou in: Kaltsas 2006, 65 Nr. 16; G. E. Hatzi in: Heilmeyer u. a. 2012, 349 Nr. 2.39 mit Abb.

70 N. Franken in: Heilmeyer u. a. 2012, 348 Nr. 2.38.

71 Zur Rolle des Tanzes in den Heiligtümern s. Pedley 2005, 84.

72 Berlin, Staatliche Museen, Antikensammlung Inv. Ol. 8702: Fuchs – Floren 1987, 57; R. Arndt in: Foxhall 2008, 113 Nr. 36 Abb. 36.

73 Zur Bedeutung der Reigentänze s. Tölle-Kastenbein 1964. Zu den Vorstufen vgl. German 2007, 23–42.

Vergleich mit einem Kämpfer/Wagenlenker von der Athener Akropolis<sup>74</sup>, mit zwei stehenden nackten Männerstatuetten aus Thermos<sup>75</sup> und mit der bekannten Kriegerstatuette aus Karditsa in Thessalien<sup>76</sup>. Auf eine Verbindung zu den Werkstätten dieser Zentren deuten vor allem der zylindrische Oberkörper und der schlanke Aufbau der gesamten Figur; beide Merkmale stehen im Gegensatz zu den typisch lakonischen Werken mit ihrem charakteristischen dreieckigen Rumpf.

Diese Stilmerkmale lassen zudem erkennen, dass der Wagenlenker aus dem Amyklaion in das späte 8. Jh. v. Chr. gehört. Man kann davon ausgehen, dass auch die übrigen Formen der Figur plastisch gerundet wiedergegeben waren. Ein Vergleich mit den oben erwähnten Wagenlenkern aus Olympia bestätigt sowohl die ikonographische Zuweisung<sup>77</sup> als auch den sicheren Datierungsansatz in die fortgeschrittene zweite Hälfte des 8. Jhs. v. Chr.

3. Statuette einer stehenden weiblichen Figur (Inv. AM/M66). H 0,08 m (*Taf. 28, 1a-d*). FO: 2008, in der Schuttschicht gleich über den Quadern zwischen dem archaischen und dem geometrischen Peribolos an dessen Südost-Ecke (Schnitt B9).

Die nackte, mit horizontal ausgestreckten Armen und gespreizten Beinen wiedergegebene Gestalt ist durch die Angabe der Brüste und der Genitalien als Frau gekennzeichnet. Eigenartig sind die gelängte, schlanke Körperform, die ausbleibende Artikulierung der Einzelformen (mit Ausnahme der Hände) sowie die nur grob angegebenen Gesichtszüge. Der Gesamteindruck wird zudem vom Gegensatz zwischen der abgeplatteten Vorderseite und der plastisch ausgeformten Rückansicht bestimmt. An den langen kräftigen Armen sind die Ellenbogen und die Hände herausmodelliert. Dass noch die hochgeometrischen Darstellungsprinzipien beachtet werden, zeigt der auf den langen zylindrischen Hals folgende kugelige Kopf mit seinen abstrakten Gesichtszügen. Auch der dreieckige Oberkörper mit seiner geradlinigen Umrissform entspricht den lakonischen Typenmerkmalen.

Die weibliche Figur stimmt in Körperbau und Kopfbildung mit Werken überein, die den lakonischen Stil der zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. vertreten. Einen oberen chronologischen Rahmen um 760 v. Chr. bildet die oben erwähnte Bronzestatuette Nr. 1, aufgrund der brettförmigen Ausarbeitung der Vorderansicht. Die argivische Statuette einer Reiterin aus Lusoi aus dem dritten Viertel des 8. Jhs. v. Chr. könnte wegen der Körpergestaltung und plastischen Ausformung als Vergleich für eine genauere Bestimmung der Zeitstellung herangezogen werden<sup>78</sup>. Voluminösere und schwellende Körperformen eines in einer lakonischen Werkstatt gefertigten Lanzenschwingers aus Delphi deuten ebenfalls darauf hin, dass die Statuette Nr. 3

74 R. Proskynitopoulou in: Kaltsas 2006, 57 Nr. 8 mit Abb.

75 Papapostolou 2008, 141–143 Nr. 2. 3 Taf. 108–111.

76 van Wees 2008, 86–93 Abb. S. 89.

77 Rolley 1967, 1 Nr. 7 Taf. 3; Fuchs – Floren 1987, 55 f. Taf. 4, 6; M. Zapheirou in: Kaltsas 2006, 65 Nr. 16.

78 Schweitzer 1971, 156 f. Abb. 196; Voyatzis 1992.

nicht erst am Ende des 8. Jhs. v. Chr. entstanden ist<sup>79</sup>. Anregend ist die Gegenüberstellung mit der in das ausgehende 8. Jh. v. Chr. datierten Bronzestatuetten eines *kypelophoros* aus Thermos<sup>80</sup>: Beide Werke folgen einem ähnlichen Aufbau mit einem kugeligen Kopf auf einem auffallend langen Hals. Die Feinmodellierung, besonders der Einzelheiten des Kopfes, lässt bei dem Beispiel aus Thermos eine deutlich fortgeschrittenere Entwicklungsstufe erkennen. Interessant ist schließlich, dass die Handgestaltung mit den massiven, tatzenartigen Händen auch bei einer lakonischen Kriegerstatuette aus Olympia aus der Mitte des 8. Jhs. v. Chr.<sup>81</sup> und auf einem lakonischen Gefäßfragment des dritten Viertels des 8. Jhs. v. Chr. aus Amyklai vorkommt<sup>82</sup>.

Bezüglich des Gestus der ausgestreckten Arme mit tatzenartigen Händen scheinen besonders die aus dem Heiligtum der Athena Chalkioikos in Sparta stammende Bronzestatuetten eines Mannes, eine um 750 v. Chr. datierte Figur aus Thermos sowie eine etwa gleichzeitige fragmentierte Kriegerstatuette aus Olympia gute ikonographische Parallelen darzustellen<sup>83</sup>. Ioannis Papapostolou und Hans-Volkmar Herrmann haben diese Handhaltung als Kultgestus interpretiert und mit der Epiphanie einer Gottheit in Verbindung gebracht. Auch Michael Byrne behauptete in seiner 1991 erschienenen Studie zu den geometrischen Kriegerstatuetten, dass der Gestus typisch für Darstellungen von Gottheiten sei<sup>84</sup>. Sowohl der Gestus als auch die Nacktheit der Figuren kann auf Einflüsse aus dem nahöstlichen Raum sowie aus Ägypten und Kreta auf die festlandsgriechische Kleinplastik der protogeometrischen Zeit zurückgeführt werden<sup>85</sup>.

Eine ikonographische Verbindung unserer Statuette mit den nackten, tanzenden Frauen geometrischer Reigendarstellungen ist sicherlich auszuschließen<sup>86</sup>. Obwohl die Füße in Schrittstellung stehen, war die Statuette aus dem Amyklaion gewiss nicht mit anderen Figuren verbunden und auf einer ringförmigen Basis montiert. Interessant wäre eine solche Deutung aber, da bekannt ist, dass Frauen anlässlich von Festen der Artemis, insbesondere der Artemis Orthia, Tänze aufgeführt haben<sup>87</sup>. Wie Pausanias (3, 10, 7; 4, 16, 9) und Athenaios (4, 139 e–f) schildern, waren Tanz und Gesang jungfräulicher nackter Mädchen Spartas

79 Rolley 1969, Nr. 28 Taf. 9; Fuchs – Floren 1987, 56.

80 Papapostolou 2008, 141 f. Nr. 2 Taf. 108–110.

81 Herrmann 1964, 42–44 Abb. 25; Schweitzer 1971, 156 f. Abb. 195.

82 Coldstream 1968, Taf. 46 j; Schweitzer 1971, 66 f. Abb. 27. 28; Förtsch 2001, 90 Abb. 16.

83 Sparta: Langdon 1984, 94 Nr. C 150 Abb. S. 373. Thermos: Papapostolou 2008, 142 f. Nr. 3 Taf. 111. Olympia: Herrmann 1964, 42–44 Abb. 25.

84 Byrne 1991, 120–126; Dieses Material wird durch die

Kriegerstatuetten im gleichen Typus aus Olympia bereichert: H. Kyrieleis in: Heilmeyer u. a. 2012, 334 Nr. 2.7 mit Abb.; N. Palaiokrassa in: Heilmeyer u. a. 2012, 334 Nr. 2.8 mit Abb.; N. Franken in: Heilmeyer u. a. 2012, 436 Nr. 7.7 mit Abb.

85 Vgl. Byrne 1991, 124; Blome 1982, 70–76; Böhm 1990, 161–165; Stibbe 2007, 20 f. 32 f.

86 s. Anm. 72; Heiden 2012, 147 Abb. 3. Vgl. N. Palaiokrassa in: Heilmeyer u. a. 2012, 340 Nr. 2.18 mit Abb.

87 Vgl. etwa Plut. Thes. 31, 2: ἐν ἱερῷ Ἀρτέμιδος Ὀρθίας χορεύουσαν.

auch für die Feste der Artemis Karyatis und die Hyakinthien charakteristisch<sup>88</sup>. Eine Verbindung, besonders zu den Spielen und Wettkämpfen, die am Amyklaion ausgetragen wurden, könnte eben die Nacktheit unserer Figur herstellen. Wie schon Conrad Stibbe kürzlich vermutet hat, griffen die lakonischen Bronzegießer dieses Thema schon früh auf, um Mädchen darzustellen, die sich bei Wettspielen beteiligten<sup>89</sup>. Auch für die geometrische Zeit sollte also die Interpretation von Marlene Herfort-Koch Gültigkeit haben, dass die nackten Mädchen Mitwirkende an Kultfesten darstellten<sup>90</sup>.

4. Statuette eines stehenden nackten Mannes mit Helm (Inv. AM/M125). H 0,105 m (*Taf. 29, 1a-d*). FO: 2013, in einer deutlich abgegrenzten Schicht mit submykenischer bis früharchaischer Keramik innerhalb der Baugrube des archaischen Peribolos ungefähr in der Mitte seines südlichen Verlaufes, 1 m vor der Mauer (Schnitt A5).

Die Gesamterscheinung wird durch den gelängten und schlanken Aufbau sowie die ausgewogen proportionierte Körperstruktur bestimmt. Der schwächliche, aber deutlich gelängte Oberkörper verbreitert sich nur ansatzweise dreiecksförmig, während die deutlich kürzeren, dünnen Beine nur knapp getrennt nebeneinanderstehen. An den Füßen ist je ein Loch zu erkennen, das dazu diente, die Statuette an einem anderen Objekt zu montieren<sup>91</sup>. In jeder Hand der erhobenen und nach vorne ausgestreckten kräftigen Arme befinden sich ähnliche Löcher, die zur Anbringung von Attributen dienten. Das Glied ist plastisch hervorgehoben. Auf den langen zylindrischen Hals folgt der ebenso gelängte Kopf, an dem die physiognomischen Einzelheiten deutlich angegeben sind: knopfförmige Augen, eine kleine, vorspringende Nase und eine gekerbte Mundspalte. Der in die Tiefe entwickelte Kopf trägt einen konischen Helm mit hoher Spitze.

Die zaghafte Rundung in der Formulierung des Körperbaus, besonders jedoch die Angabe der Physiognomie, reihen dieses qualitativ gute Werk eines geübten Bronzegießers in das dritte Viertel des 8. Jhs. v. Chr. ein. Die Entstehungszeit ergibt sich aus der Gegenüberstellung mit einer Bronzestatue aus Thermos (EAM X14756), die in die Mitte des 8. Jhs. v. Chr. datiert wird<sup>92</sup>. Übereinstimmend kommen in beiden Fällen die noch nicht plastisch artikulierten kurzen Beine und der überlängte, schlanke Rumpf vor. Zudem muss die Statuette Nr. 4 aufgrund der noch nicht so detaillierten Modellierung des Gesichtes, wie sie z. B. bei dem Terrakotta-Kriegerkopf aus dem Amyklaion<sup>93</sup>, den lakonischen Lanzenschwingern und

88 Herfort-Koch 1986, 37 f. Zu Reigentänzen mit kulischem Hintergrund im Heiligtum der Artemis in Olympia s. Heiden 2012, 145 Abb. 3.

89 Stibbe 2007, 28 f.

90 Herfort-Koch 1986, 38.

91 Ein Dreifuß-Ringhenkel ist wohl auszuschließen.

92 Papapostolou 2008, 142 f. Nr. 3 Taf. 111.

93 Athen, Nationalmuseum Inv. 4381: Fuchs – Floren 1987, 56 f.; A. Gadolou in: Kaltsas 2006, 59 Nr. 10 mit Abb.

Wagenlenkern aus Olympia und Athen aus dem letzten Viertel des 8. Jhs. vorkommt<sup>94</sup>, noch in die vierziger Jahre dieses Jahrhunderts datiert werden.

Als jüngstes Fundstück bereichert diese Bronzestatuette eines Kriegers mit Helm die Reihe der geometrischen Schöpfungen, die im Amyklaion gefunden wurden, aber aufgrund ihrer typologischen und ikonographischen Merkmale nicht der lakonischen Kunstlandschaft zugeschrieben werden können. Diesbezüglich ist der Vergleich mit einer in Olympia gefundenen Bronzestatuette eines ebenfalls behelmten Kriegers aus einer lakonischen Werkstatt aufschlussreich<sup>95</sup>: Das typisch Lakonische kommt hier im kurzen dreieckigen Rumpf, den langen Armen und Beinen sowie der schmalen Taille zum Ausdruck. Dagegen scheint bei unserer Statuette Nr. 4 aufgrund der Körperstruktur eine Verwandtschaft mit Exemplaren des syrophönizischen Reshef-Typus, wie sie ähnlich in Thermos, Mykene, Tiryns, Phylakopi, Samos und Attika gefunden wurden, evident zu sein<sup>96</sup>. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich um ein Werk handelt, das eng mit der assyrischen Formensprache verbunden ist<sup>97</sup>. Der Aufbau mit senkrechtem Stand und nach vorn gestreckten Armen verdeutlicht nach Ansicht von Ora Negbi den Bezug zum Nahen Osten und besonders zum Typus des sogenannten östlichen Kriegers<sup>98</sup>. Die enge Verbindung der Statuette Nr. 4 aus dem Amyklaion mit den beiden eben erwähnten Kategorien wird schließlich durch die Übereinstimmung in Aufbau, Proportionierung und Haltungsmotiven mit der Bronzestatuette eines Kriegers im Reshef-Typus aus Thermos bestätigt<sup>99</sup>. Der orientalisierenden Schlankheit der Figur aus dem Amyklaion steht die lakonische Herbheit und Wuchtigkeit gegenüber. Ikonographisch geht der nahöstliche Ursprung dieser Figur auch aus den nach vorn ausgestreckten Armen hervor, eine nach Byrne typische anatolisch-hethitische Haltung, die besonders im syropalästinischen Raum mit Kriegerbronzen, die ein Waffenpaar halten, zu verbinden ist<sup>100</sup>. Den wichtigsten Hinweis auf einen solchen Hintergrund liefert allerdings der Helm, der im steilen Umriss der Kalotte und der hohen Spitze Parallelen in assyrischen Helmen des 8. und 7. Jhs. v. Chr. findet<sup>101</sup>. Bezeichnend ist, dass sich der Helm vom Kopf absetzt und als autonome Einheit fungiert, wie es, anders als bei dem Terrakotta-Kriegerkopf aus dem Amyklaion, auch an Werken aus Olympia und Tegea zu beobachten ist<sup>102</sup>. Es gibt auch entsprechende zyprische Helme mit hoher Spitze,

94 Fuchs – Floren 1987, 55.

95 R. Proskynitopoulou in: Kaltsas 2006, 64 Nr. 15 mit Abb.

96 s. dazu Papapostolou 2008, 141.

97 Negbi 1976, 37–41.

98 Negbi 1976, 147.

99 Athen, Nationalmuseum Inv. X14494: Papapostolou 2008, 140 f. Nr. 1 Taf. 106. 107; Papapostolou 2010, 34–38 Abb. 29.

100 Byrne 1991, 124–126.

101 Zum Helmtypus allgemein Pflug 1988, 9–11.

102 Einen ähnlichen Helm nur mit hohem Helmbusch trägt in vergleichbarer Weise auch die Bronzestatuette eines Kriegers aus Olympia in Athen, Nationalmuseum Inv. 6182: s. Anm. 95. Vgl. eine Bronzestatuette mit ähnlichem Aufbau und Helm bei Langdon 1984, Abb. S. 371, Nr. C 139 (aus Tegea); Abb. S. 376, Nr. C 190 (Sammlung Ortiz). Zum Amyklaionkopf s. Anm. 93.

die den vornehmen Kriegern und Adeligen gleichermaßen als Schutzwaffe und Standesabzeichen dienten<sup>103</sup>. Die orientalisierende Gestaltungsweise kann auf Einflüsse zurückgeführt werden, die entsprechende nahöstliche Werke auf den griechischen Bronzebildner ausgeübt hatten.

Im samischen Heraion beispielsweise geht diese künstlerische Abhängigkeit auf orientalische Vorstufen zurück, die in Form von ägyptischen und nahöstlichen Weihgeschenken schon seit dem 8. Jh. v. Chr. Verbreitung fanden<sup>104</sup>. Die für Samos bezeugte Verbindung zum Nahen Osten und die Mittlerrolle Zyperns in diesem Austausch kann auch für das Amyklaion, Sparta und Lakonien als Modell dienen<sup>105</sup>.

Wie Ioannis Papapostolou aufgrund der Reshef-Bronzestatuette aus Thermos vor Kurzem zu Recht festgestellt hat, vergegenwärtigen solche Votive nahöstlichen Ursprungs oder Einflusses die Kontakte griechischer Städte mit dem syrophönizischen Raum<sup>106</sup>. Zudem liegt mit der Gleichsetzung von Reshef und Apollon in Thermos ein Hinweis darauf vor, dass der Apollonkult dort bereits in der spätgeometrischen Zeit und sicherlich vor der Errichtung des früharchaischen Tempels eingeführt wurde<sup>107</sup>. In diesem Kontext sind für das Amyklaion die Bemerkungen von Walter Burkert von besonderer Wichtigkeit, dass Apollon hier als assimilierte Form des Reshef, der syrischen Gottheit, die sich während der frühen Eisenzeit über Ägypten, Zypern und Kreta in Lakonien festgesetzt hat, anzusehen sei<sup>108</sup>. Diesen komplizierten Prozess veranschaulicht nunmehr auch die Bronzestatuette Nr. 4. Ferner stellt die Figur einen Hinweis darauf dar, dass der Apollonkult im Amyklaion, ähnlich wie in Thermos, bereits während der zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. existierte.

In Bezug auf den sozialen Kontext der Figur kann, wie in anderen geometrischen Heiligtümern mit ähnlichem Material, vermutet werden, dass sich auch hier der Drang eines Mitglieds der oberen sozialen Schichten nach Selbstdarstellung widerspiegelt<sup>109</sup>. Die Symbolträchtigkeit der Kriegerstatuette erlaubt allerdings auch die Hypothese, dass es sich um die Weihung eines Fremden aus dem Orient handelt, der das Heiligtum schon zu dieser Zeit aus verschiedenen Gründen besucht hat<sup>110</sup>. In jedem Fall sind es die politischen und ökonomischen Beziehungen nicht nur zu den östlichen Zentren, sondern auch zu den griechischen Emporia, die den Hintergrund dieser Weihung bilden.

103 Vgl. R. Arndt in: van Wees 2008, 99 Nr. 30 Abb. 30.

104 Zu Samos s. Jantzen 1972, bes. 66–74.

105 Vgl. zu Samos Jantzen 1972, 90.

106 Papapostolou 2008, 140f. Nr. 1 Taf. 106. 107; Papapostolou 2010, 35.

107 Papapostolou 2010, 35.

108 Burkert 1975; Brown 2004, 244.

109 Papapostolou 2010, 37.

110 Dass so etwas schon zu mykenischer Zeit eine übliche Praktik war, geht aus den Funden in den entsprechenden Heiligtümern hervor. Vgl. hierzu Kilian-Dirlmeier 2002, 226 f.; Gunter 2009, 124–154. Zur Rolle der Fremden und ihrer Weihgaben s. ausführlich Kilian-Dirlmeier 1985; Kaplan 2006.

Ähnlich wie in anderen lakonischen Heiligtümern des ausgehenden 8. Jhs. v. Chr. kommt auch im Amyklaion unter den Metallvotiven sehr häufig Schmuck vor. Hierzu zählen besonders Spiralringe, Bronzeperlen, Fingerringe, Schlangenarmbänder mit eingeritzten Schlangenköpfen, Blütenornamente als Spiegelverzierung sowie Gewandnadeln<sup>111</sup>. Als am häufigsten vorkommende rituelle Votivgabe können die Lockenhalter bezeichnet werden, welche offensichtlich die Jugendlocken zusammenhielten, die Hyakinthos und Apollon im Rahmen von Übergangs- und Initiationsriten dargebracht wurden<sup>112</sup>. Auch bronzene Olivenblätter wurden gefunden, die ebenso als Weihgaben im Rahmen dieser Riten gedeutet werden können und auf den Siegerkranz, den *kotinos*, verweisen, der vermutlich auch bei den Wettkämpfen anlässlich der Hyakinthien vergeben wurde<sup>113</sup>.

Aus diesem Überblick geht hervor, dass seit dem zweiten Viertel des 8. Jhs. v. Chr. die geometrische Bronzeplastik im Amyklaion mit guten Arbeiten vertreten ist. Außer der Figur Nr. 1, die als Lanzenschwinger zur figürlichen Verzierung eines Dreifußes gehört hat, waren die übrigen drei Statuetten wahrscheinlich frei aufgestellte Skulpturen kleineren Formats, die wohl allein oder in Gruppen auf Kultbänken standen<sup>114</sup>. Wie in allen größeren Heiligtümern Griechenlands traten Bronzevotive im 8. Jh. v. Chr. gehäuft auf und zeichneten sich durch künstlerische Differenziertheit und typologische Vielfalt aus<sup>115</sup>. Ebenso wie bei den wegen ihrer Größe sicherlich noch imposanteren Dreifußen stand bei diesen Weihgeschenken die Demonstration des Reichtums der Stifter im Vordergrund. Die Bronzevotive dienten mithin in erster Linie der Selbstdarstellung der Mitglieder der oberen sozialen Schichten<sup>116</sup>. Zugleich handelte es sich aber auch um die Zurschaustellung des Vermögens der gesamten Gemeinschaft von Amyklai und Sparta im Kontext des Konkurrenzdenkens zwischen den entstehenden griechischen Poleis<sup>117</sup>. Im Heiligtum wurde somit gleichzeitig der Staatsbesitz in Form von Weihgeschenken aus Edelmetall gehütet und vorgezeigt.

## Eine Werkstatt?

Angesichts der noch relativ geringen Anzahl von Metallvotiven, die bei den neuesten Grabungen im Amyklaion ans Licht gekommen sind, sei auf Stephen Hodkinsons Bemerkung verwiesen, dass »the numbers of excavated bronzes are a minimum to be multiplied many

111 Vgl. Anm. 57 und Dengate 1988, 154–156 für das Amyklaion. Zum Heiligtum der Artemis Ortheia und dem Menelaion s. auch Dengate 1988, 150–152. Zu Lakonien allgemein s. Stibbe 2009, 149–151 Taf. 15, 1.

112 Papapostolou 2008, 242–244.

113 Vgl. F. Finke in: Eder – Wagner 2008, 203 Nr. 108 mit Abb.; G. E. Hatzi in: Heilmeyer u. a. 2012, 548 Nr. 14.32 mit Abb.; N. Franken in: Heilmeyer u. a. 2012, 548 Nr. 14.33; N. Franken in: Heilmeyer u. a. 2012, 548 Nr.

14.34 mit Abb.; S. Bocher in: Heilmeyer u. a. 2012, 548 f. Nr. 14.35 mit Abb.

114 Vgl. Scholl 2006, 64–67.

115 Vgl. hierzu Fuchs – Floren 1987, 31; Morgan 1990, 205–212.

116 s. auch Pedley 2005, 101–103.

117 Anhand des Beispiels von Thermos s. Papapostolou 2008, 274–276.



times over in any estimation of the original level of bronze dedications«<sup>118</sup>. Die Schwierigkeit, einen klaren Eindruck von den Mengen und der Bedeutung der Bronzevotive in lakonischen Heiligtümern zu gewinnen, besteht weiterhin, und die Fragen nach den Werkstätten, der Produktion und der Verbreitung dieser Ware bleiben weiterhin offen<sup>119</sup>. Bei der Deutung des Phänomens der Bronzevotive sollte auch folgender Aspekt berücksichtigt werden: In Lakonien und Sparta gab es sowohl etablierte Herstellungszentren als auch wandernde Werkstätten und Bronzekünstler, die nicht nur den lokalen Markt versorgten, sondern ab dem 6. Jh. v. Chr. in hohem Maße auch für den Export in alle Teile der antiken Welt produzierten<sup>120</sup>. Des Weiteren sei darauf hingewiesen, dass, anders als in anderen Gegenden Lakoniens, die Mehrzahl der im Amyklaion dargebrachten Bronzevotive wahrscheinlich im Laufe der Zeit einer Wiederverwendung zugeführt wurde.

In diesem Kontext stellt das Heiligtum des Apollon Hyperteleates einen interessanten Ansatzpunkt für Lakonien dar: Auf Grundlage der Forschungen von Angelos Delivorrias und Conrad Stibbe kann vermutet werden, dass hier eine permanent aktive Bronzeworkstatt existierte, die für die Heiligtumsbesucher tätig war<sup>121</sup>. Im Bereich von Heiligtümern arbeitende Metallwerkstätten sind in der spätgeometrischen und archaischen Zeit mehrfach durch Gießgruben, Werkzeuge, Schlacken, Fehlgüsse, Halbfabrikate usw. belegt, so etwa im Heraion von Samos, in Kalapodi und im argivischen Heraion<sup>122</sup>. Auch im Athena Alea-Heiligtum in Tegea sowie in Olympia wurden anscheinend bereits im 8. bzw. 7. Jh. v. Chr. Bronzeworkstätten eingerichtet<sup>123</sup>.

Auch im Fall des Amyklaion deuten jetzt Spuren auf die Existenz einer temporär arbeitenden, architektonisch nicht ausgestalteten Werkstatt hin (*Taf. 30*)<sup>124</sup>. Zu den vorläufigen Ergebnissen des aktuellen Forschungsprojektes gehört auch, dass ein relativ großer Bereich (10 m × 10 m) nahe dem Zentrum der Hügelkuppe und in der Nähe des Tempels aufgrund des auffallend niedrigeren Gehniveaus<sup>125</sup>, einiger Vertiefungen im anstehenden Felsboden, eines Fragmentes eines Formmantels aus gebranntem Ton und großer Flächen mit schwarzem, festgestampften sandigen Erdreich, als der Ort für solche Aktivitäten bezeichnet werden kann. Für

118 Hodkinson 1998, 56

119 Vgl. z. B. Stibbe 2009, 148: »Laconia and especially Sparta turns out to be a production area of bronzes which accord very strongly with the often much better preserved and therefore much more impressive bronzes which were exported from there«.

120 Stibbe 2009, 148. Zur innergriechischen Situation s. Scholl 2006, 86. Zur Produktion der Bronzestatuetten im 6. Jh.v.Chr. s. Förtsch 2001, 221–224.

121 Delivorrias 1969; Stibbe 2008, 27. 35; Stibbe 2009, 157.

122 Risberg 1997.

123 Hall 2014, 85.

124 Zu temporären Bronzegusswerkstätten s. Zimmer 1990, 156–159.

125 Zur Lage einer Werkstatt in der Nähe des Tempels s. Nordquist 1997, 204, wo zu Recht unterstrichen wird, dass in Tegea, wie auch in Eretria (und am Amyklaion) diese Anlage aufgrund des niedrigeren Niveaus relativ isoliert gegenüber dem übrigen Bereich des Heiligtums war und somit auch die Aktivitäten dort nicht gestört wurden.

die Wahl des Werkplatzes sprechen sowohl die Nähe zum Tempel, wodurch lange Transportwege vermieden wurden, als auch ein Brunnen, der zwischen dem Areal und dem Tempel entdeckt wurde und das nötige Wasser für die Aufbereitung des Tones lieferte<sup>126</sup>. Leider lässt die gestörte Stratigraphie keine Rückschlüsse auf die Datierung dieser Anlage zu<sup>127</sup>. Der Vergleich mit Werkplätzen z. B. in Tegea, Athen und Eretria zeigt jedoch, dass typologische Ähnlichkeiten bestehen und somit für die Nutzung des Werkplatzes im Amyklaion eine Zeitspanne vom späten 8. bis zum 4. Jh. v. Chr. in Betracht gezogen werden muss<sup>128</sup>. Hier wie dort sind einfache flache Gruben oder Nischen<sup>129</sup>, eine Grube von birnenförmiger Gestalt mit einer oder zwei ovalen Vertiefungen<sup>130</sup> oder einer achtförmigen Verbindung von zwei Vertiefungen vorhanden<sup>131</sup>.

Auch im Fall des Amyklaion darf mit einiger Wahrscheinlichkeit die Existenz einer vor Ort tätigen, temporären Bronzwerkstatt vorausgesetzt werden, die den lokalen Bedarf an Metallvotiven gedeckt hat. Ob sich diese Werkstatt nur auf die Herstellung von kleinen Votivfiguren spezialisiert hat (Dreifüße, Ringhalterfiguren, auf den Henkeln sitzende Tiere usw.), oder auch für die Dekoration des Throns mit seinem Bathron (Paus. 3, 18, 10 – 19, 5) und das Xoanon selbst verantwortlich war, muss noch offen bleiben<sup>132</sup>.

Die im Heiligtum produzierten und angebotenen Objekte von großem und kleinerem Format waren wohl in erster Linie für die aus ganz Lakonien stammenden Heiligtumsbesucher bzw. für eine praktische Verwendung im Amyklaion bestimmt. Da bereits für die geometrische Zeit ein beträchtliches Votivaufkommen erwiesen ist, war eine hier tätige Bronzwerkstatt sicherlich gut ausgelastet. Ein weiteres Argument für die Existenz der Werkstatt ergibt sich aus der Bemerkung von Christina Risberg, dass sowohl für die Werkstatt als auch den Künstler das zentrale Heiligtum ein wichtiger Ort der Begegnung war, wo Wettbewerbe bezüglich technischer Fähigkeiten und technischen Wissens ausgetragen wurden<sup>133</sup>.

126 Vgl. Zimmer 1990, 156 f.

127 Die gestörte Stratigraphie geht auf die ersten Ausgrabungen zurück, bei denen die Spuren des Werkplatzes nicht (oder falsch) interpretiert wurden und im ganzen Bereich (auch in den Gruben) die Erde ausgehoben und vermischt wieder aufgefüllt wurde.

128 Nordquist 1997; Risberg 1997, 187–190. Zu Athen s. Zimmer 1990, 27–29. 34–38. 60–62. 76.

129 Vgl. Tegea (8. Jh. v. Chr.): Nordquist 1997, 201 f. Abb. 4. 5. Athen, Agora (6. Jh. v. Chr.): Zimmer 1990, 27–29 Abb. 3.

130 Vgl. Athen, Hephaisteion (5. Jh. v. Chr.): Zimmer 1990, 60–62 Abb. 23.

131 Vgl. Athen, Südabhang der Akropolis (4. Jh. v. Chr.): Zimmer 1990, 76 f. Abb. 28. Diese Form lässt die Vermutung zu, dass zwei Gegenstände gleichzeitig gegossen wurden.

132 Dass zumindest das Bathron des Xoanons mit Bronzeplatten dekoriert war, geht aus den Stiften hervor, die an den großen Blöcken der Basis entdeckt wurden. Bezüglich des Xoanons s. auch Romano 1988, 130 Anm. 22: »the cult image of Apollo at Amyklai was a bronze colossos [...] It is likely that the statue was made of hammered bronze plates«.

133 Marinatos 1993; Risberg 1997, 190 f.

Natürlich war es auch hier ausschlaggebend, Produkte herzustellen, die der lokalen Elite dabei halfen, ihren Status zu unterstreichen, denn schließlich galt: »The metal votives may have acted as indicators of status«<sup>134</sup>.

Generell kann ab dem 8. Jh. und besonders im 7. und 6. Jh. v. Chr. festgestellt werden, dass in den Heiligtümern die Zahl der kleinen, einfachen Weihgaben deutlich zunimmt<sup>135</sup>. Wie Anthony Snodgrass anhand anderer Beispiele erklärte, ist dies auf ein komplexes Zusammenwirken verschiedener sozialer und ökonomischer Faktoren zurückzuführen<sup>136</sup>: einerseits auf einen deutlichen Bevölkerungszuwachs und die verstärkte Verfügbarkeit von Metall, andererseits auf eine veränderte Einstellung zur Gemeinschaft und zum gemeinsamen Heiligtum, die darin resultierte, dass ein größerer Anteil des verfügbaren Besitzes den Göttern gestiftet wurde.

## Bedeutung

Im Amyklaion wurden im 8. Jh. v. Chr. Votive – besonders Schmuck und Waffen – hinterlassen, die im Kult Verwendung fanden und den Stiftern als Statussymbole galten<sup>137</sup>. Die anthropomorphen Bronzestatuetten können als Anthemata persönlichen und kollektiven Prestiges interpretiert werden<sup>138</sup>. In jeder Hinsicht boten das Amyklaion und sein Fest die Gelegenheit, die aristokratische Gesellschaftsstruktur zu festigen. Wie auch jüngst Martin Mohr bemerkte, waren Fest- und Ahnenkultgemeinschaften im späten 8. und frühen 7. Jh. v. Chr. im Zusammenhang mit der Identitätsbildung als rein aristokratische Hetairien entstanden<sup>139</sup>. Zahlreiche handliche, aus Ton und Metall gefertigte Miniaturdreifüße und kleine Figuren von Tieren und Menschen, bei denen es sich um typische Weihgaben von weniger vermögenden oder armen Besuchern des Heiligtums handelt, zeugen davon, dass auch die breite Bevölkerung Lakoniens an dem Fest teilnahm. Gerade aufgrund dieses gesamtlakonischen Charakters stellte das Amyklaion eine Kulisse dar, vor der sich die lakedaimonische Gesellschaft als Ganzes in Szene setzte. Soziales Konkurrenzdenken einerseits und innergriechische Rivalität andererseits können somit im Rahmen der Interpretation der Votivpraxis und der Ausgestaltung des Apollonheiligtums schon zu dieser Zeit als Leitmotive betrachtet werden.

134 Risberg 1997, 190 mit Verweis auf Morgan 1990, 29–31.

135 Klebinder-Gauß 2003; Pedley 2005, 101–103.

136 Snodgrass 1980, 49–55.

137 Vgl. Papapostolou 2001, 29 f.

138 Dazu auch Kiderlen 2010; Pilz 2013, 375.

139 Mohr 2013, 17.

Die programmatische Gestaltung der beiden Monumentalisierungsphasen des Heiligtums zwischen dem 8. und dem 6. Jh. v. Chr. stellt sicherlich das Resultat eines langwierigen Prozesses dar, der die Herausbildung einer neuen Identität als gemeinsame Grundlage für das neue Zentrum, Sparta, beinhaltet<sup>140</sup>. Das Amyklaion mit seinem Fest und den Monumenten erweist sich damit als Symbol einer Ethnogenese im Kontext einer intergruppalen Identitätsfindung<sup>141</sup>, die auf rückprojizierenden genealogischen und historischen Konstruktionen basierte und diese auch verkörpert hat<sup>142</sup>. Die Siedlungsgemeinschaft berief sich auf eine gemeinsame Abstammung von einem überlegenen, vorzeitlichen Lakoniergeschlecht<sup>143</sup>. Hierbei spielte die Nähe zum Tholosgrab von Vapheio eine herausragende Rolle, da dieses als Prestigebau des lokalen Herrschers schon seit mykenischer Zeit eine wichtige Landmarke in der politischen Geographie Lakoniens darstellte<sup>144</sup>.

Die Tatsache, dass der spartanische Adel reiche Bronzevotive in das Amyklaion weihte, ist ein Indiz für die neue Bedeutung des Heiligtums im Kontext der sich im 8. Jh. v. Chr. formierenden Polis Sparta<sup>145</sup>. Besonders die Bronzeweihgeschenke weisen dabei auf die Rolle des Heiligtums als Schauplatz gesellschaftlich-politischer Prozesse<sup>146</sup>. Durch ihre Präsenz im Heiligtum verdeutlichte die im Entstehen begriffene Polis Sparta nicht zuletzt auch ihren Anspruch auf das fruchtbare Gebiet im Zentrum des Eurotastales und gewährleistete dessen Kontrolle<sup>147</sup>.

Stavros Vlzos

Department of Archives, Library Science and Museology

Ionian University

Ioanni Theotoki 72

49100 Corfu

GREECE

vlzosst@ionio.gr

140 Marinatos 1993; Cartledge 2002, 94; Raaflaub 2009, 74–79.

141 Bei diesen Familien-, Kult-, und/oder Fest-Vereinen handelt es sich um Genosgruppierungen, deren Gemeinsamkeit es ist, sich auf gemeinsame Ahnen zurückführen zu können. Vgl. Mohr 2013, 17.

142 Malkin 1994, 111–113; Cartledge 2002, 69; Ulf 2009, 215–249, bes. 231–234.

143 Vgl. Malkin 1994, 22. 99–106; de Polignac 1995, 47 f.; Mohr 2013, 17 f.

144 Vgl. hierzu auch die entsprechende symbolträchtige Situation in der Argolis mit dem Grab des Atreus. s. dazu auch Welwei 2004, 16.

145 Zur Diskussion bezüglich der Formierung der altgriechischen Polis s. Whitley 1991, 39–45; Pedley – Morgan 2009.

146 Vgl. hierzu Sourvinou-Inwood 1993 und zuletzt Pilz 2013, 375. 377.

147 de Polignac 1995, 37. 39; Welwei 2004, 29–34.

## Abbildungsnachweis

*Taf. 22. 24. 26, 2:* Luftaufnahme K. Xenikakis – *Taf. 23:* Plan M. Magnisali und T. Bilis – *Taf. 25. 26, 1. 29:* Foto St. Vlizon – *Taf. 27. 28:* Foto V. Georgiadis – *Taf. 30:* Luftaufnahme V. Georgiadis

## Literaturverzeichnis

- Alfieri u. a. 1958** B. M. Alfieri – F. de' Maffei – E. Paribeni, Mostra di sculture antiche dal XXV secolo avanti Cristo al XV secolo dopo Cristo. Ausstellungskatalog Bergamo (Mailand 1958)
- Bakourou u. a. 1996** A. Bakourou – E. Charalampous – E. Pantou, Αμύκλες, Ναός Προφήτη Ηλία, ADelt 51, 1996, Chron 173
- Banks – Reese 2013** E. C. Banks – D. S. Reese, The Settlement and Architecture of Lerna IV, Lerna. A Pre-classical Site in the Argolid. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens 6 (Princeton 2013)
- Blome 1982** P. Blome, Die figürliche Bildwelt Kretas in der geometrischen und früharchaischen Periode (Mainz 1982)
- Böhm 1990** S. Böhm, Die ›nackte Göttin‹. Zur Ikonographie und Deutung unbekleideter weiblicher Figuren in der frühgriechischen Kunst (Mainz 1990)
- Bouzek 2000** J. Bouzek, Xoana, OxfJA 19, 2000, 109–113
- Brown 2004** E. L. Brown, In Search of Anatolian Apollo, in: A. P. Chapin (Hrsg.), Χάρις. Essays in Honor of Sara A. Immerwahr, Hesperia Suppl. 33 (Princeton 2004) 243–257
- Burkert 1975** W. Burkert, Rešep-Figuren, Apollon von Amyklai und die ›Erfindung‹ des Opfers auf Cypern. Zur Religionsgeschichte der Dunklen Jahrhunderte, GrazBeitr 4, 1975, 51–79
- Buschor – Massow 1927** E. Buschor – W. von Massow, Vom Amyklaion, AM 52, 1927, 1–85
- Byrne 1991** M. Byrne, The Greek Geometric Warrior Figurine. Interpretation and Origin, Archaeologia transatlantica 10 (Louvain-la-Neuve 1991)
- Cartledge 1998** P. Cartledge, City and Chora in Sparta. Archaic to Hellenistic, in: Cavanagh – Walker 1998, 39–47
- Cartledge 2002** P. Cartledge, Sparta and Lakonia. A Regional History 1300–362 B.C. <sup>2</sup>(London 2002)
- Cavanagh – Walker 1998** W. G. Cavanagh – S. E. C. Walker (Hrsg.), Sparta in Laconia. Proceedings of the 19th British Museum Classical Colloquium Held With the British School at Athens and King's and University Colleges, London 6–8 December 1995, BSA Studies 4 (London 1998)
- Cavanagh u. a. 2009** W. G. Cavanagh – C. Gallou – M. Georgiadis (Hrsg.), Sparta and Laconia. From Prehistory to Pre-Modern. Proceedings of the Conference Held in Sparta, Organised by the British School at Athens, the University of Nottingham, the 5th Ephoreia of Prehistoric and Classical Antiquities and the 5th Ephoreia of Byzantine Antiquities, 17–20 March 2005, BSA Studies 16 (London 2009)
- Coldstream 1968** J. N. Coldstream, Greek Geometric Pottery. A Survey of Ten Local Styles and Their Chronology (London 1968)
- Day 1989** J. W. Day, Rituals in Stone. Early Greek Grave Epigrams and Monuments, JHS 109, 1989, 16–28
- Delivorrias 1969** A. Delivorrias, Αρχαιότητες και Μνημεία Αρκαδίας – Λακωνίας. Φοινίκιον, ADelt 24, 1969, Chron 138–141

- Delivorrias 1995** A. Delivorrias, Polykleitos and the Allure of Feminine Beauty, in: W. G. Moon (Hrsg.), Polykleitos, the Doryphoros, and Tradition (Madison 1995) 200–217
- Delivorrias 2009** A. Delivorrias, The Throne of Apollo at the Amyklaion. Old Proposals, New Perspectives, in: Cavanagh u. a. 2009, 133–135
- Delivorrias – Vlizon 2011** A. Delivorrias – S. Vlizon (Hrsg.), Amykles Research Project: Works 2005–2010. Archaeological Workshop at the Benaki Museum Athens 26th May 2011, *MusBenaki* 11/12, 2011/2012, 73–191
- Demakopoulou 2009a** K. Demakopoulou, Το Μυκηναϊκό ιερό στο Αμυκλαίο: μια νέα προσέγγιση, in: Cavanagh u. a. 2009, 95–104
- Demakopoulou 2009b** K. Demakopoulou, Laconia in LH III C Late and Submycenaean. Evidence from Epidaurous Limera, Pellana, the Amyklaion and Other Sites, in: S. Deger-Jalkotzy – A. E. Bächle (Hrsg.), LH III C Chronology and Synchronisms III. LH III C Late and the Transition to the Early Iron Age. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, February 23rd and 24th, 2007, *Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission* 30 = *DenkschrWien* 384 (Wien 2009) 117–132
- Demakopoulou 2011** K. Demakopoulou, The Early Cult at the Amyklaion. The Mycenaean Sanctuary, in: Delivorrias – Vlizon 2011, 105–112
- Dengate 1988** C. F. Dengate, The Sanctuaries of Apollo in the Peloponnesos (Diss. University of Chicago 1988)
- de Polignac 1995** F. de Polignac, *Cults, Territory and the Origins of the Greek City-State* (London 1995)
- de Polignac 2005** F. de Polignac, Forms and Processes. Some Thoughts on the Meaning of Urbanization in Early Archaic Greece, in: R. Osborne – B. W. Cunliffe (Hrsg.), *Mediterranean Urbanization 800–600 B.C.*, *Proceedings of the British Academy* 126 (Oxford 2005) 45–69
- Eder – Wagner 2008** B. Eder – H. Wagner, Das homerische Brandopfer, in: *Zeit der Helden. Die ›dunklen Jahrhunderte‹ Griechenlands 1200–700 v. Chr. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Karlsruhe 2008) 199–210
- Faustoferri 1993** A. Faustoferri, The Throne of Apollo at Amyklai. Its Significance and Chronology, in: O. Palagia – W. Coulson (Hrsg.), *Sculpture from Arcadia and Laconia. Proceedings of an International Conference Held at the American School of Classical Studies at Athens, April 10–14, 1992* (Oxford 1993) 159–166
- Fiechter 1918** E. Fiechter, Amyklae. Der Thron des Apollon, *JdI* 33, 1918, 107–245
- Förtsch 2001** R. Förtsch, *Kunstverwendung und Kunstlegitimation im archaischen und frühklassischen Sparta* (Mainz 2001)
- Foxhall 2008** L. Foxhall, Frauen der Helden – heldenhafte Frauen, in: *Zeit der Helden. Die ›dunklen Jahrhunderte‹ Griechenlands 1200–700 v. Chr. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Karlsruhe 2008) 110–118
- Fuchs – Floren 1987** W. Fuchs – J. Floren, Die griechische Plastik I. Die geometrische und archaische Plastik, *HdArch* (München 1987)
- German 2007** S. German, Dance in Bronze Age Greece, *Dance Research Journal* 39, 2, 2007, 23–42
- Gillis u. a. 1997** C. Gillis – C. Risberg – B. Sjöberg (Hrsg.), *Trade and Production in Premonetary Greece. Production and the Craftsman. Proceedings of the 4th and 5th International Workshops, Athens 1994 and 1995* (Jonsered 1997)
- Gunter 2009** A. C. Gunter, *Greek Art and the Orient* (Cambridge 2009)
- Häfner 1965** U. Häfner, *Das Kunstschaffen Lakoniens in archaischer Zeit* (München 1965)
- Hall 2014** J. M. Hall, *A History of the Archaic Greek World, ca. 1200–479 BCE* <sup>2</sup>(Chichester 2014)
- Hägg 1983** R. Hägg (Hrsg.), *The Greek Renaissance of the Eighth Century B.C. Tradition and Innovation. Proceedings of the Second International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 1–5 June 1981, Stockholm, ActAth* 4°, 30 (Stockholm 1983)
- Hänsel 1989** B. Hänsel, *Kastanas. Ausgrabungen in einem Siedlungshügel der Bronze- und Eisenzeit Makedoniens 1975–1979. Die Grabungs- und Baubefunde I, PAS* 7 (Berlin 1989)
- Heiden 2012** J. Heiden, Artemis-Altäre, in: Heilmeyer u. a. 2012, 145–147
- Heilmeyer u. a. 2012** W.-D. Heilmeyer – N. E. Kaltsas – H.-J. Gehrke – G. E. Hatzis – S. Bocher (Hrsg.), *Mythos Olympia. Kult und Spiele. Ausstellungskatalog Berlin* (München 2012)

- Herfort-Koch 1986** M. Herfort-Koch, Archaische Bronzeplastik Lakoniens, *Boreas Beih.* 4 (Münster 1986)
- Herrmann 1964** H.-V. Herrmann, Werkstätten geometrischer Bronzeplastik, *JdI* 79, 1964, 17–71
- Hodkinson 1998** S. Hodkinson, Patterns of Bronze Dedications at Spartan Sanctuaries, 650–350 B.C. Towards a Quantified Database of Material and Religious Investment, in: Cavanagh – Walker 1998, 55–63
- Jantzen 1972** U. Jantzen, Ägyptische und orientalische Bronzen aus dem Heraion von Samos, *Samos* 8 (Bonn 1972)
- Kaltsas 2006** N. E. Kaltsas (Hrsg.), Athens – Sparta. Ausstellungskatalog New York (New York 2006)
- Kaltsas 2009** N. Kaltsas (Hrsg.), Athens – Sparta. Contributions to the Research on the History and Archaeology of the Two City-States. Proceedings of the International Conference in Conjunction with the Exhibition »Athens – Sparta« Organized in Collaboration with the Hellenic Ministry of Culture and the National Archaeological Museum, Athens, Saturday, April 21, 2007, Onassis Cultural Center, New York (New York 2009)
- Kaplan 2006** P. Kaplan, Dedications to Greek Sanctuaries by Foreign Kings in the Eighth through Sixth Centuries B.C.E, *Historia* 55, 2006, 129–152
- Kiderlen 2010** M. Kiderlen, Zur Chronologie griechischer Bronzedreifüße des geometrischen Typs und den Möglichkeiten einer politisch-historischen Interpretation der Fundverteilung, *AA* 2010, 1, 91–105
- Kilian-Dirlmeier 1985** I. Kilian-Dirlmeier, Fremde Weihungen in griechischen Heiligtümern vom 8. bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts, *JbRGZM* 32, 1985, 215–254
- Kilian-Dirlmeier 2002** I. Kilian-Dirlmeier, Kleinfunde aus dem Athena Itonia-Heiligtum bei Philia (Thessalien) (Bonn 2002)
- Klebinder-Gauß 2003** G. Klebinder-Gauß, Zu Bronzewerkstätten im früharchaischen Artemision von Ephesos, *Forum Archaeologiae* 27/VI/2003 <<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.trinkl/forum/forum0603/27bronze.htm>> (09.02.2015)
- Kõiv 2003** M. Kõiv, Ancient Tradition and Early Greek History. The Origins of States in Early-Archaic Sparta, Argos and Corinth (Tallinn 2003)
- Korres 2011** M. Korres, The Pediment of the Statue, in: Delivorrias – Vlizos 2011, 137f.
- Langdon 1984** S. H. Langdon, Art, Religion, and Society in the Greek Geometric Period. Bronze Anthropomorphic Votive Figurines (Diss. Indiana University, Bloomington 1984)
- Larson 2007** J. Larson, Ancient Greek Cults. A Guide (New York 2007)
- Lippolis u. a. 1995** E. Lippolis – S. Garraffo – M. Nafissi, Culti Greci in Occidente. Fonti scritte e documentazione archeologica I. Taranto (Taranto 1995)
- Maaß 2008** M. Maaß, Der Dreifuß. Gebrauchsgerät und Symbol, in: Zeit der Helden. Die ›dunklen Jahrhunderte‹ Griechenlands 1200–700 v. Chr. Ausstellungskatalog Karlsruhe (Karlsruhe 2008) 195–198
- Malkin 1994** I. Malkin, Myth and Territory in the Spartan Mediterranean (Cambridge 1994)
- Mallwitz – Herrmann 1980** A. Mallwitz – H.-V. Herrmann, Die Funde aus Olympia. Ergebnisse hundertjähriger Ausgrabungstätigkeit (Athen 1980)
- Marakas 2007** G. Marakas, The Role of “Space” in the Religion of the LBA to EIA of Greece, Rosetta. Papers of the Institute of Archaeology and Antiquity at the University of Birmingham 2, 2007, 1–20, <[http://rosetta.bham.ac.uk/Issue\\_02/Marakas.htm](http://rosetta.bham.ac.uk/Issue_02/Marakas.htm)> (13.03.2015)
- Marinatos 1993** N. Marinatos, What Were Greek Sanctuaries? A Synthesis, in: Marinatos – Hägg 1993, 228–233
- Marinatos – Hägg 1993** N. Marinatos – R. Hägg (Hrsg.), Greek Sanctuaries. New Approaches (London 1993)
- Martin 1976** R. Martin, Bathyclès de Magnésie et le trône d’Apollon à Amyklæ, *RA* 1976, 205–218
- Mazarakis Ainian 1997** A. Mazarakis Ainian, From Rulers’ Dwellings to Temples. Architecture, Religion and Society in Early Iron Age Greece (1100–700 B.C.), *SIMA* 121 (Jonsered 1997)
- Mohr 2013** M. Mohr, Die Heilige Strasse – Ein ›Weg der Mitte‹? Soziale Gruppenbildung im Spannungsfeld der archaischen Polis, *Zürcher Archäologische Forschungen* 1 (Rahden/Westf. 2013)
- Morgan 1990** C. Morgan, Athletes and Oracles. The Transformation of Olympia and Delphi in the Eighth Century B.C. (Cambridge 1990)

- Morgan 2003** C. Morgan, *Early Greek States Beyond the Polis* (London 2003)
- Nafissi 2009** M. Nafissi, Sparta, in: K. A. Raaflaub – H. van Wees (Hrsg.), *A Companion to Archaic Greece* (Chichester 2009) 117–137
- Negbi 1976** O. Negbi, *Canaanite Gods in Metal. An Archaeological Study of Ancient Syro-Palestinian Figurines* (Tel Aviv 1976)
- Nordquist 1997** G. Nordquist, Evidence for Metalworking in Late Geometric Tegea, in: Gillis u. a. 1997, 197–207
- Ohnesorg 2005** A. Ohnesorg, *Ionische Altäre. Formen und Varianten einer Architekturgattung aus Insel- und Ostionien*, AF 21 (Berlin 2005)
- Papapostolou 2001** I. A. Papapostolou, Χάλκινο ειδώλιο κελητιζόντος ιππέα στον Θέρμο και παραστάσεις ιππέων του τέλους της γεωμετρικής εποχής, *AEphem* 140, 2001, 1–40
- Papapostolou 2008** I. A. Papapostolou, Θέρμος. Το μέγαρο Β και το πρώιμο ιερό η ανασκαφή 1992–2003 (Athen 2008)
- Papapostolou 2010** I. A. Papapostolou, *Aspects of Cult in Early Thermos*, *AEphem* 2010, 1–59
- Pedley 2005** J. G. Pedley, *Sanctuaries and the Sacred in the Ancient Greek World* (Cambridge 2005)
- Pedley – Morgan 2009** J. G. Pedley – C. Morgan, Ethnic Expression on the Early Iron Age and Early Archaic Greek Mainland. Where Should We Be Looking?, in: T. Derks – N. Roymans (Hrsg.), *Ethnic Constructs in Antiquity. The Role of Power and Tradition*, *Amsterdam Archaeological Studies* 13 (Amsterdam 2009) 11–36
- Petterson 1992** M. Petterson, *Cults of Apollo at Sparta. The Hyakinthia, the Gymnopaidiai and the Karneia*, *ActaAth* 8°, 12 (Stockholm 1992)
- Pflug 1988** H. Pflug, *Antike Helme. Sammlung Lipperheide und andere Bestände des Antikenmuseums* (Mainz 1988)
- Pilz 2013** O. Pilz, Die Kulte von Praios in der spätgeometrischer und archaischer Zeit, in: W.-D. Nie-meier – O. Pilz – I. Kaiser (Hrsg.), *Kreta in der geometrischen und archaischen Zeit. Akten des Internationalen Kolloquiums am Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Athen, 27.–29. Januar 2006*, *Athenaia* 2 (München 2013) 366–377
- Proskynitopoulou 2006** R. Proskynitopoulou, *Laconian Metalworking*, in: Kaltsas 2006, 155–179
- Raaflaub 2009** K. A. Raaflaub, *The Early Greek Polis. From Homer to “Lycurgan” Sparta and “Solonian” Athens*, in: Kaltsas 2009, 74–83
- Richer 2004** N. Richer, *The Hyakinthia of Sparta*, in: T. J. Figueira (Hrsg.), *Spartan Society. Fourth International Sparta Seminar at the University of Glasgow, 4th – 7th September 2002* (Swansea 2004) 77–102
- Richer 2012** N. Richer, *La religion des Spartiates. Croyances et cultes dans l’antiquité*, *Histoire* 113 (Paris 2012)
- Ridgway 1993** B. S. Ridgway, *The Archaic Style in Greek Sculpture* <sup>2</sup>(Chicago 1993)
- Risberg 1997** C. Risberg, *Evidence of Metal Working in Early Greek Sanctuaries*, in: Gillis u. a. 1997, 185–196
- Rolley 1967** C. Rolley, *Die Bronzen, Monumenta Graeca et Romana* 5, 1 (Leiden 1967)
- Rolley 1969** C. Rolley, *Les statuettes des bronze*, *FdD* 5, 2 (Paris 1969)
- Rolley 1984** C. Rolley, *Die griechischen Bronzen* (München 1984)
- Romano 1988** I. B. Romano, *Early Greek Cult Images and Cult Practices*, in: R. Hägg – N. Marinatos – G. C. Nordquist (Hrsg.), *Early Greek Cult Practice. Proceedings of the Fifth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 26–29 June 1986*, *ActaAth* 4°, 38 (Stockholm 1988) 127–134
- Rowe u. a. 1956** A. Rowe – D. Buttle – J. Gray, *Cyrenaican Expedition of the University of Manchester, 1952* (Manchester 1956)
- Säflund 1965** G. Säflund, *Excavations at Berbati 1936–1937*, *Acta Universitatis Stockholmiensis. Stockholm Studies in Classical Archaeology* 4 (Stockholm 1965) 111–120
- Scholl 2006** A. Scholl, *ANAΘHMATA TΩN APXAIΩN. Die Akropolisvotive aus dem 8. bis frühen 6. Jahrhundert v. Chr. und die Staatswerdung Athens*, *JdI* 121, 2006, 1–173
- Schweitzer 1971** B. Schweitzer, *Greek Geometric Art* (New York 1971)
- Shelmerdine 1997** C. W. Shelmerdine, *Review of Aegean Prehistory VI. The Palatial Bronze Age of the Southern and Central Greek Mainland*, *AJA* 101, 1997, 537–585



- Snodgrass 1980** A. Snodgrass, *Archaic Greece. The Age of Experiment* (London 1980)
- Sourvinou-Inwood 1993** C. Sourvinou-Inwood, *Early Sanctuaries, the Eighth Century and Ritual Space. Fragments of a Discourse*, in: Marinatos – Hägg 1993, 1–17
- Spyropoulos 1981** T. Spyropoulos, *Αμύκλες*, *ADelt* 36, 1981, Chron 126–129
- Stibbe 2007** C. M. Stibbe, *Mädchen, Frauen, Göttinnen. Lakonische weibliche Bronzestatuetten und Stützfiguren archaischer Zeit*, *AM* 122, 2007, 17–102
- Stibbe 2008** C. M. Stibbe, *Laconian Bronzes from the Sanctuary of Apollo Hyperteleatas near Phoiniki (Laconia) and from the Acropolis of Athens*, *BABesch* 83, 2008, 17–45
- Stibbe 2009** C. M. Stibbe, *A Silenus and a Maenad: Some Bronze Statuettes from the British Excavations at Sparta Reconsidered*, in: Cavanagh u. a. 2009, 143–158
- Tölle-Kastenbein 1964** R. Tölle-Kastenbein, *Frühgriechische Reigentänze* (Waldsassen 1964)
- Tsountas 1889** C. Tsountas, *Ἐρεγναί εν τη Λακωνική και ο τάφος του Βαφειού*, *AEphem* 1889, 129–171
- Tsountas 1890** C. Tsountas, *Ανασκαφαί εν τῷ Ἀμυκλαίῳ*, *Prakt* 1890, 36 f.
- Tsountas 1892** C. Tsountas, *Εκ του Ἀμυκλαίου*, *AEphem* 1892, 1–26
- Ulf 2009** C. Ulf, *The Development of Greek Ethnê and their Ethnicity. An Anthropological Perspective*, in: P. Funke – N. Luraghi (Hrsg.), *The Politics of Ethnicity and the Crisis of the Peloponnesian League* (Washington 2009) 215–249
- van Wees 2008** H. van Wees, *»Der Krieg sei Sorge der Männer«. Bewaffnung und Kampftechnik*, in: *Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200–700 v. Chr.* Ausstellungskatalog Karlsruhe (Karlsruhe 2008) 86–100
- Vlachou 2011** V. Vlachou, *The Spartan Amyklaion. The Early Iron Age Pottery from the Sanctuary*, in: Delivorrias – Vlizos 2011, 113–124
- Vlizos 2009** S. Vlizos, *The Amyklaion Revisited. New Observations on Laconian Sanctuary of Apollo*, in: Kaltsas 2009, 11–23
- Völker 2003** H. Völker, *Himerios. Reden und Fragmente. Einführung, Übersetzung und Kommentar* (Wiesbaden 2003)
- Voyatzis 1992** M. Voyatzis, *Votive Riders Seated Side-Saddle at Early Greek Sanctuaries*, *BSA* 87, 1992, 259–279
- Welwei 2004** K.-W. Welwei, *Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht* (Stuttgart 2004)
- Whitley 1991** J. Whitley, *Style and Society in Dark Age Greece. The Changing Face of a Pre-Literate Society 1100–700 B.C.* (Cambridge 1991)
- Whitley 2009** J. Whitley, *The Chimera of Continuity. What Would “Continuity of Cult” Actually Demonstrate?*, in: A. L. D’Agata – A. van de Moortel – M. B. Richardson (Hrsg.), *Archaeologies of Cult. Essays on Ritual and Cult in Crete in Honor of Geraldine C. Gesell*, *Hesperia Suppl.* 42 (Princeton 2009) 279–288
- Wiencke 1970** M. H. Wiencke, *Banded Pithoi of Lerna III*, *Hesperia* 39, 1970, 94–110
- Zavvou 1996** E. P. Zavvou, *Αμύκλες Λακεδαιμόνος. Σκλαβοχώρι (οικόπεδο Δημ. Κονιδάρη)*, *ADelt* 51, 1996, Chron 129–131
- Zavvou 2010** E. Zavvou, *Ευρήματα της μεσοελλαδικής και της πρώιμης μυκηναϊκής εποχής από τη Σπάρτη και τη Λακωνία*, in: A. Philippa-Touchais – G. Touchais – S. Voutsaki (Hrsg.), *Mesohelladika. La Grèce continentale au Bronze Moyen. Actes du colloque international organisé par l’École française d’Athènes, en collaboration avec l’American School of Classical Studies at Athens et le Netherlands Institute in Athens, Athènes, 8–12 mars 2006*, *BCH Suppl.* 52 (Athens 2010) 87–99
- Zimmer 1990** G. Zimmer, *Griechische Bronzegusswerkstätten. Zur Technologieentwicklung eines antiken Kunsthandwerks* (Mainz 1990)



1 Der Hügel der Hagia Kyriaki und das Amyklaion vom Südosten. Im Hintergrund rechts Sparta und links der Taygetos





1 Amyklaion. Kreisförmige Eintiefungen im natürlichen Konglomerat-Felsen auf der Spitze des Hügels



2 Amyklaion. Grundriss des Thronbaus mit größeren als bisher angenommenen Dimensionen



1 Amyklaion. Rekonstruktionsversuch des Thronbaus



2 Amyklaion. Konglomerat-Blöcke des Bathrons in zweiter Nutzung



1 Amyklaion. Rekonstruktionsversuch des Altarbaus



2 Amyklaion. Fundstellen der Bronzestuetten am südlichen Abhang des Hügels



a



b



c

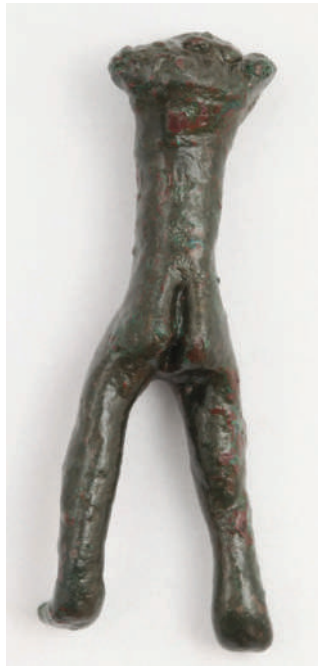


d

1(a-d) Lanzenschwinger vom Amyklaion (AM/M 30)



a



b



c



d

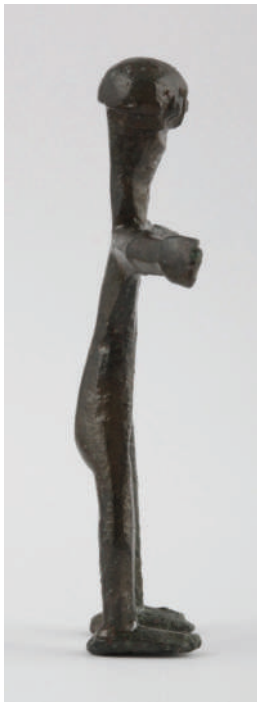
2(a-d) Wagenlenker vom Amyklaion (AM/M 31)



a



b



c



d

1(a-d) Stehende weibliche Figur vom Amyklaion (AM/M 66)





a



b



c



d

1(a-d) Krieger mit Helm vom Amyklaion (AM/M 125)



1 Amyklaion. Fläche mit Spuren einer temporär arbeitenden Werkstatt ohne gebaute Architektur